

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages, ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 254.

Breslau, Dienstag, den 30. October 1894.

5. Jahrgang.

Die Demission Caprivi's.

Ueberraschend schnell haben die Bestrebungen derjenigen, denen die Machtstellung der socialdemokratischen Partei Furcht und Schrecken einflößt, und denen man regierungsfeindlich williges Gehör leiht, zu einer Ministerkrisis geführt. Der Mann, der noch vor kurzem im Reichstag die Worte gesprochen „Hier stehe ich und hier bleibe ich, solange es meinem Herrn und Gebieter gefällt“, dieser Mann hat doch sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung zu nehmen, und von höchster Stelle ist sie ihm gegeben worden. Die Ansichten über die Gründe seiner Amtsniederlegung sind zur Zeit so verworren, daß man sich vorläufig noch kein klares Bild über die selben machen kann. Nur eins ist als feststehend zu betrachten. Reichskanzler Caprivi ist gegangen, weil er die Verantwortung der in Aussicht genommenen Verschärfung der Vereinsgesetze, die unzweifelhaft gegen die Socialdemokratie gerichtet sind, nicht zu übernehmen vermöchte. Die „Kölnische Zeitung“ hatte einen Artikel gebracht, in welchem klar ausgesprochen war: Caprivi würde einer Aenderung der Vereinsgesetze nur insoweit zustimmen, als die Verherrlichung von Verbrechen unter Strafe gestellt werden sollte.

Dieser Artikel soll dem Ministerpräsidenten Eulenburg in die Glieder gefahren sein, da der betreffende Artikel auch die Bemerkung enthielt, daß der Kaiser hinter Caprivi stehe. Eulenburg lief nun zum Kaiser, um sich über das Verhalten seines Kollegen zu beschweren, und diese Beschwerde hatte Erfolg. Caprivi wurde aufgefordert, den Artikel, den man aus seiner Initiative ausgehend ansah, zu widerrufen. Da Caprivi sich dessen weigerte, war sein Verbleiben im Amte unmöglich, und so demissionirte er. Wir müssen eingesehen, daß, wenn diese Lesart richtig ist, der Reichs-

kanzler als ehrlicher Mann dasteht. Ihm ist es klar, daß alle Ausnahme Gesetze, mögen sie noch so fein geschmiedet sein, gegen uns fruchtlos sind. Gehen die Gerichts- und Polizeibehörden nicht jetzt schon mit der größten Strenge gegen uns vor! Und wer könnte allen Ernstes behaupten, daß die Anwendung aller außerordentlichen Maßnahmen gegen die Socialdemokraten im Stande wäre, auch nur einen Genossen von uns abwendig zu machen? Im Gegentheil, je mehr die Gerichte sich herbeilassen, die geringfügigste Beleidigung gegen Privatpersonen mit exorbitant hohen Geld- oder Freiheitsstrafen zu belegen, wir erinnern nur an den Fall, wo unser Genosse Schebs wegen Beleidigung eines Bergwerksdirectors mit 1000 Mark bestraft wurde, oder, wenn die Polizei, im übereifrigen Gefühl ihrer Machtvollkommenheit, uns Hindernisse in der Agitation in den Weg legt, desto mehr sammeln sich die Schaaeren um unsere Fahne, desto mehr kommt das Proletariat zur Erkenntnis, daß nur durch ein festes Zusammenschließen der Massen eine Erlösung aus diesem Labyrinth möglich sei. Aber wir glauben nicht, daß es allein die „Gesetze gegen den Umsturz“ sind, die die Crisis herbeigeführt haben, noch ganz andere Dinge mögen im Hintergrunde lauern, und wenn wir uns nicht täuschen, so scheint es uns, als ob noch andere Ueberraschungen unserem armen Volke bevorstehen. Durch den Ministerwechsel erheben die Agrarier wieder ihr Haupt, denn von jeher war Caprivi ihnen ein Dorn im Auge. Sie werden den vermeintlichen Verlust durch die Handelsverträge in anderer Weise wett machen wollen.

Neue Steuern, neue Belastungen werden dem bedrängten Volke auferlegt werden, wie es ja im Jahre 1878, zur Zeit der Einführung des „famosen“ Socialistengesetzes, der Fall war. So dürfte es auch jetzt

kommen. Der neue Reichskanzler, mag er Schulze oder Müller heißen, wird das neue Programm zu unterschreiben und durchzuführen haben, und so glauben wir, dürfte die Aussicht auf Auflösung des Reichstags näher gerückt sein. Man wird Manifeste an das Volk zur Unterdrückung der Umsturzparteien ergehen lassen. Man wird die Schrecken der Socialdemokratie, wenn sie einst zur Herrschaft gelangt, in den grellsten Farben schildern und dem deutschen Michel gruselig machen. Da aber wird es sich zeigen, daß der deutsche Michel erwacht ist, daß er majorenm geworden ist und seine eigenen Wege gehen will. — Allerorten erwacht das Proletariat. Das glänzendste Beispiel hat jetzt Belgien gegeben, wo die Arbeiterklasse, wiewohl sie zum ersten Male an die Wahlurne kam, einen unvergleichlich großen Sieg erfocht, indem sie im Stande war, dreißig Abgeordnete aus ihrer Mitte ins Parlament zu schicken. Diese Thatsache dürfte den Großen ins Auge springen, daß die Völker es müde sind, majorisirt zu werden, daß sie nicht mehr gesonnen sind, sich von einer kleinen Anzahl Begüterter bis auf's Mark ausaugen zu lassen, sondern daß sie mit Hand anlegen wollen an der Gesetzgebung, daß sie ausgebaut werde zur Befreiung der nothleidenden Klassen aus der Knechtschaft des übermächtigen Capitalismus. Mag uns also durch die Wendung der Dinge bescheert werden, was da wolle, die Socialdemokratie, die sich aufgeschwungen zur mächtigsten Partei, sie wird auch die in Aussicht genommenen Hindernisse mit Muth und Kraft überstehen, wie sie das Socialistengesetz überstanden hat.

Die Bourgeoisie ist in Verwirrung und Corruption gerathen, halten wir, wie immer, fest an unser siegreiches Banner, durch das wir unser Ziel erreichen werden.

Das Drama von Melbourne.

Roman von F. W. Harme. Deutsch von A. Geisel

201 Nachdruck verboten.

Das Zuschlagen der Thür verjählang die weiteren Worte des Heimchens, und sobald Calton sich mit Magda allein sah, sagte er hastig: „Gottlob, daß sie fort ist, jetzt wollen wir den Schreibtisch untersuchen.“ Der Schreibtisch befand sich in „genialer“ Unordnung, und die Untersuchung förderte ein buntes Gemisch von bezahlten und unbezahlten Rechnungen, Theaterzetteln, alten Briefen, Balkarten und verwelkten Blumen zu Tage; aber der Brief, nach welchem der Advocat und Magda suchten, befand sich nicht dabei. Der Tischkasten wurde ebenfalls entleert, ohne indeß ein günstigeres Resultat zu erzielen und so blieb noch der wohlgefüllte, unter dem Schreibtisch befindliche Papierkorb.

Da Frau Sampson jetzt den Kopf zur Thür hereinsteckte, um zu fragen, ob die Herrschaften eine Tasse Thee einnehmen würden, rief Calton die geschäftige Hausfrau herein und bemerkte wie beiläufig: „Frau Sampson, wie oft wird der Papierkorb hier ausgeleert?“

„Ach, Gott,“ jammerte das Heimchen. „Herr Fitzgerald schilt stets, wenn's goldsch, und so unterblieb es oft wochenlang. Nicht, daß ich es nicht gewußt hätte, es sei unordentlich; ich komme aus einer

Ermahnungen und Schlägen fehlen, um uns Geschwister an Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen, aber in Irland, habe ich mir sagen lassen, nimmt man's nicht so genau und —“

„Wann haben Sie den Korb zum letzten Male entleert?“ unterbrach Calton unbarmherzig den Redefluß der Wittwe.

„Im, es mag immer schon acht Wochen her sein, genau weiß ich's nicht mehr, aber 's ist eher länger als kürzer. Ich —“

„Gut, gut, Sie können gehen“, rief der Advocat lebhaft, während Magda den Korb kurzer Hand umstürzte und den Inhalt einer genauen Musterung unterzog.

Frau Sampson entfernte sich kopfschüttelnd; ihrer Ansicht nach waren die Herrschaften auf dem Punkt überzujchnappen, und in Erwartung dieses Ereignisses murmelte das Heimchen gottergeben: „Wenn's nur nicht hier in meinem Hause passiert; erst die Verhaftung und nun noch ein derartiges Unglück; es wäre entsetzlich!“

Magda und Calton wühlten inzwischen in immer wachsender Aufregung in den Papierresten, welche den Inhalt des Korbes bildeten, und plötzlich rief das junge Mädchen einen leisen Schrei aus und blickte wie gebannt auf ein an den Rändern angebranntes dickes, mattmetallenes Briefblatt.

„Da ist's“, stammelte sie endlich tiefaufathmend. „Gott sei Dank, es wird ihn retten!“

und Beide bemühten sich, den nur noch bruchstückweise vorhandenen Inhalt des Briefes zu entziffern. Das Briefblatt entsprach nach Form und Inhalt dem befolgenden Faksimile:

ot Villa
rrat den 26. Juli.
Eine sterbende Frau bittet
Fitzgerald unverzüglich zu kommen
sie ihm das Geheimniß das Fa
anvertrauen muß. Die Ueberbringerin
wartet an der Ecke der Burke- und
straße; zögern Sie nicht — der Tod
nicht

Außer den brandigen Rändern zeigte der Brief zahlreiche Schmutzstellen, welche den Inhalt, soweit er noch vorhanden war, stark beeinträchtigten, und Magda meinte endlich trübselig:

„Ich finde keinen Zusammenhang heraus; daß Allan durch diese Zeilen zu einem bestimmten Ort berufen wird, unterliegt keinem Zweifel; aber wo sollen wir diesen Ort finden?“

„Ei, das scheint mir nicht schwer! Sehen Sie doch hier „ot Villa, Torrat“; den Namen der Villa in Torrat werden wir doch ermitteln können, und —“

„Aber Allan kann nicht binnen einer Stunde nach Torrat und von dort zurück nach Melbourne gelangt sein“, warf Magda ein.

„Wahrhaftig, das hatte ich übersehen; aber halt, mir fällt etwas ein. Vor etwa drei Monaten fand

Politische Rundschau. Deutschland.

— Ein neues Socialistengesetz dürfte dieselben Folgen, aber in noch erhöhtem Maßstabe mit sich führen, wie das alte. Raum war dieses in's Leben getreten und die Socialdemokratie von der Oberfläche verdrängt und unmittelbar im Anschluß daran der große Aderlaß von 300 Millionen am Volke vollzogen, als auch der Kampf unter den bürgerlichen Parteien eine solche Feindseligkeit und Gehässigkeit annahm, daß es wahrlich keiner socialdemokratischen Aufreizung bedurfte, um dem Volke die Augen zu öffnen. Man werfe nur einen Rückblick auf die Zeitungen von 1879 und 1880. Großindustrielle und Agrarier, Eisenfabrikanten und Grubenbesitzer, Junter und Hohe Finanz überrboten sich in wüthenden Schimpfreden, die alle darauf hinausgingen, einander den Vorwurf zu machen, die gemeingefährlichsten Ausbeuter des Volkswohls zu sein. Die Socialdemokratie braucht zu alle diesem nur Ja und Amen zu sagen, um in den von den Gegnern erhobenen Vorwürfen gegen einander das Gesamtergebnis dessen zu finden, was sie der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt zur Last legen konnte. Diesmal würde der Kampf in noch größerer Wuth entbrennen: die kirchlichen und antisemitischen Prätentionen würden den Kampfplatz noch mehr erweitern; zu dem Kampf der Bourgeoispartei würde auch noch der Kleinbürger und Bauer, soweit er der antisemitischen Agitation Folge leidet, hinzugezogen werden und die kirchlichen Bestrebungen dürften auch nicht in den Hintergrund treten. Und in diesem Lohmabohu würde die Socialdemokratie mit ihren Millionen Arbeitern, auch wenn ihr die öffentliche Arena entzogen würde, leichtes Spiel haben, in dem von den Gegnern ausgewählten Boden Wurzel zu fassen. Ein neues Socialistengesetz wäre schon etwas mehr als der Anfang vom Ende der bürgerlichen Gesellschaft.

— Bezüglich der neuen Tabaksteuervorlage hat der, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, kürzlich in Berlin versammelte Ausschuss des Deutschen Tabakvereins (Unternehmervereins) einstimmig constatirt, daß die Stellungnahme des Deutschen Tabakvereins auch einer neuen Tabakfabriksteuervorlage gegenüber nur eine durchaus ablehnende sein kann. Es wurde beschlossen, von vornherein jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß die Fabriksteuer in jeder Form, mag sie auch, wie verlangt, mit niedrigeren Sätzen und etwas abgeänderten Controlbestimmungen vorgeschlagen werden, als für die Tabakindustrie unannehmbar bezeichnet werden muß, daß es vielmehr dringend nöthig ist, eadlich von der beständigen, eine gedeihliche Fortentwicklung unmöglich machenden Beunruhigung dieser Branche Abstand zu nehmen.“ Der Ausschuss hat sich bei seiner erneuten Stellungnahme in dieser Frage von der Ueberzeugung getragen gefühlt, „die ganze Branche in geschlossener und ja auch schon als erfolgreich bewährter Einmüthigkeit hinter sich zu haben; er glaubt sich deshalb der zureichenden Hoffnung hingeben zu dürfen, daß es den vereinigten Kräften gelingen wird, auch den wiederholten Versuch einer weiteren Belastung und Erschwerung der Lage der deutschen Tabakindustrie abzuwehren.

will zehn gegen eins wetten, daß dieses Briefpapier bei der Gelegenheit gestohlen worden ist. Mithin ist die Schreiberin dieses Briefes in dem verrufensten Stadttheil von Melbourne, im Chinesenviertel zu suchen, denn dort wohnen die Diebe und Diebe; die Beschreibung, welche der Keller im Club von der Ueberbringerin des Briefes machte, entspricht durchaus dieser Annahme; es war entschieden eine der der im Chinesenviertel wohnenden Dirnen, welche die Postkassette in den Club brachte. Mein nächster Weg gilt jetzt einem Detective; wir müssen ermitteln, woher der Brief kam und wer denselben geschrieben hat.“

„Wenn die Schreiberin, die sich „strebend“ nennt, noch lebt,“ jagte Magda zweifelnd.

„D, wenn wir die Ueberbringerin des Briefes finden und beweisen können, daß Allan an der Ecke der Duffstraße und einer anderen Straße die vielleicht die Kuppelstraße war, mit ihr zusammengetroffen ist, sind wir schon ein gutes Stück weiter gekommen.“

„D, wenn sich nur feststellen läßt, daß Allan nicht zu Weiß in den Wagen gefahren ist,“ murmelte Magda verzagt.

„Seine Sorge; es soll festgestellt werden. Ich bringe Sie jetzt auf den Bahnhof, und dann werde ich mich nach einem geeigneten Detective umsehen; wir retten Allan gegen seinen Willen,“ schloß Colton zuversichtlich.

13. Capitel.

Die Kunde, daß Gorbys den Mörder Fitzgerald erschossen habe, traf nicht nur die Freunde des jungen

— Reist ist ein Jude. Das ist die neueste Entdeckung der Antisemiten. Wie Herr v. Mosch in dem Organ Ahlwardt's versichert, soll Reist, wie eine Zuschrift „aus guter Quelle“ berichtet, „getaufter Massenjude“ sein. Von anderer Seite wird aber berichtet, daß Reist der Sohn eines evangelischen Predigers aus der Provinz Sachsen ist. — Für Herrn Reist ist außer der nationalliberalen „Erfelder Zeitung“ auch die conservative „Halle'sche Zeitung“ eingetreten, nachdem auch die „Nationalzeitung“ zu einer andern Ansicht über den Potsdamer Proceß gekommen ist.

— Die ostpreussischen Landbändler, welche jüngst dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse überreichten und um Verzeihung für ihre agrarromagogischen Sünden baten, haben nichts Besseres zu thun gewußt, als sich zum Kampf gegen den „Umsturz“ zur Verfügung zu stellen, indem sie gleichzeitig eine Aneidung gaben über die Form, in welcher sie den Kampf geführt zu sehen wünschten. Welch naive Ansichten über das Wesen der Socialdemokratie die Herren haben, zeigt folgender Passus aus ihrer im „Reichsanz.“ veröffentlichten Adresse:

„Heute sind es noch etliche Hunderte zielbewußte Führer, welche lebiglich in größeren Städten vor Aller Augen offen und ungeheuer ihre zerkleinernde Arbeit betreiben. Die große Menge der Jenen zuzählenden Stimmen gehört den Verführten, den Unreifen und den durch eigene Schuld gekommenen aller Stände an. Eine straffe Gesetzgebung wird in der Hand einer energischen Executive heute noch im Stande sein, die Bewegung, soweit sie staatsgefährlich und verbrecherisch ist und Deutschlands Ehre bedroht, kurzer Hand zu unterdrücken. Andererseits wollen wir zur weiteren Fürsorge für den Arbeiterstand und für die berechtigten Wünsche desselben Eurer Majestät allergerhoramsamt unsere Kräfte weihen.“

Wir wollen uns jedes Urtheils über diese weisen Ansichten enthalten und nur eine treffende Auslassung der „Voll. Ztg.“ hierhersetzen. Sie sagt:

„Das so „kurzer Hand“ eine mächtige sociale und politische Bewegung nicht zu unterdrücken ist, sollte man nachdrücklich auch in Deutschland gelernt haben. Hat es an der „straffen Gesetzgebung“ gemangelt? Ist man nicht den Führern gründlich zu Leibe gegangen? Die Herren, die dem deutschen Kaiser ihre Adresse überreichten, scheinen vergessen zu haben, daß hier zu Lande ein Duzend Jahre das Socialistengesetz bestanden hat. Das war ein Ausnahmegesetz, das vielleicht selbst den ostpreussischen Mitgliedern des Bundes der Landwirthe straff genug erscheinen wird. Und an der Spitze der Executive stand ein Mann von der rücksichtslosen Energie des Fürsten Bismarck, und der Socialdemokratie gegenüber war sein erster Gehilfe Herr v. Puttkamer, der auch nicht schlief und jagte war. Man weiß, wie viel Ausweisungen ergingen, wie die Agitatoren unsät von Ort zu Ort getrieben wurden, wie die ganze Organisation der Socialdemokratie in Trümmer gelegt, wie Aufreizungen und Ausschreitungen hart geahndet wurden. Und was hat man damit gewonnen? Die Socialdemokratie wuchs von Jahr zu Jahr, sie war so wenig unterdrückt, daß vielmehr die Ueberzeugung durchbrach, sie sei durch die „straffe Gesetzgebung“ und energische Executive eher gefördert als geschädigt worden.“

Mit einer „straffen Gesetzgebung“ kann man wohl Personen treffen; eine die Geister der gesamten Culturwelt durchfluthende Bewegung hält man damit nicht auf. Geringer weniger als je. Wir sehen der Umsturzcampagne darum auch mit großer Gemüthsruhe entgegen.

Irlandens auf das Schwerste, sie wirkte auf einen Anderen geradezu vernichtend, und dieser Andere war der Detective Kiffig, ein Mann von ungewöhnlicher Energie, der schon manchen verwickelten Fall glänzend entwirrt hatte und fast von Neid verzehrt wurde, daß nicht er, sondern Gorbys diesmal der Glückliche sein sollte.

Groß war daher Kiffigs Freude, als er ein Blatt des Advocaten Colton erhielt, in welchem der Rechtsanwalt sich für den Abend um acht Uhr den Besuch des Detective erbat. Kiffig wußte, daß Colton die Vertheidigung Fitzgeralds übernommen hatte, und er gab sich selbst das Wort, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Unschuld des Verhafteten zu beweisen und auf diese Weise Gorbys den fetten Bissen aus den Zähnen zu reißen. Leider darf nicht verschwiegen werden, daß Kiffig nur vorübergehend daran dachte, welche Qualen Fitzgerald erduldet, wenn er wirklich unschuldig war, und daß es eine edle That sei, diese Unschuld darzutun; hätte Gorbys Fitzgeralds Unschuld behauptet, dann würde Kiffig mit gleichem Eifer für dessen Schuld eingetreten sein.

Die Aussicht auf Erfolg machte Kiffig so übermüthig, daß er, als er zufällig auf der Straße mit einem Knecht Gorbys zusammentraf, diesen einladend, ein Glas Bier mit ihm trinken zu wollen, ein Ereigniß, welches Gorbys, ob seiner Seltsamkeit, fast den Athem beraubte. Er sträubte sich indeß nicht weiter und nahm die merkwürdige Einladung an; Kiffig trank dem Col-

— Die Arbeitslosigkeit auf dem Lande soll jetzt wie vorgeschlagen wird, dadurch bekämpft werden, daß man der ländlichen Bevölkerung Arbeitsgelegenheit durch Einführung der Hausindustrie verschafft. Diese Einführung soll Privathänden überlassen bleiben. So wenig wie die preussische Regierung die Nothlage der Ueberbevölkerung hat beseitigen können, so wenig werden die Privatunternehmer im Stande sein, die Arbeitslosigkeit auf dem Lande zu beseitigen, sie werden die Nothlage zur intensiveren Ausbeutung der ländlichen Arbeitskräfte ausnützen. Und nichts weiter. Die Kopflosigkeit unserer Gegner zeitigt immer schönere Blüthen.

— Die Parteien im Reichstage. In der am 15. November beginnenden neuen Session des Reichstags werden die Parteien in folgender Stärke antreten: 61 Deutschconservative (gegen 64 am Schlusse der vorigen Tagung), 28 Deutsche Reichspartei (gegen 27), 12 Reformpartei (gegen 12), 19 Polen (gegen 19), 99 Centrum (gegen 100), 51 Nationalliberale (gegen 53), 13 Freisinnige Vereinigung (gegen 13), 23 Freisinnige Volkspartei (gegen 23), 11 Süddeutsche Volkspartei (gegen 11), 46 Socialdemokraten (gegen 44), 31 „Wilde“ (gegen 30). Vor dem Schlusse der vorigen Tagung waren 4 Mandate erledigt: 7. Marienwerder (Graf Kanitz II., conf., hatte vor dem Tagungsschlusse sein Mandat niedergelegt); 4. Bromberg (v. Koscielski, Po'e, hatte sein Mandat niedergelegt); 6. Schleswig-Holstein (das Mandat des Grafen Moltke, Rp., war für ungültig erklärt worden). 23. Sachsen (das Mandat des Abg. v. Polenz, conf., war für ungültig erklärt worden). Inzwischen haben in allen diesen vier Wahlkreisen die Ersatzwahlen stattgefunden. Im 7. Marienwerder ist durch die Wahl des Abg. Nitzendorff der Wahlkreis den Conservativen geblieben. Im 4. Bromberg ist wieder ein Pole, Dr. Krzyminski, gewählt worden. Der Wahlkreis 6. Schleswig-Holstein ist durch die Wahl des Abg. v. Elm (Socialdemokrat) aus den Händen der Reichspartei in die Hände der Socialdemokratie übergegangen. Ein Gleiches geschah im 23. Sachsen, wo die Deutsch-Conservativen durch den Socialdemokraten Garisch verdrängt wurden. Nach dem Schluß der Tagung legten in Folge anderweitiger Ernennung am 4. Juli ihre Mandate nieder, v. Jagow, (conf.) für Magdeburg und Dr. Friedberg (natlib.), für 2. Anhalt am 4. September d. J. Diese beiden Mandate sind noch erledigt. Ersatzwahlen sind jedoch bereits anberaumt.

— Die Betriebsergebnisse der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen im September im Vergleich zum Vorjahre 86,110,954 (mehr 865,287) Mk. oder 3301 (weniger 4) Mk. auf das Kilometer. Davon betrug die Verkehrseinnahme 81,930,978 (mehr 859,061) Mk., und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 24,754,221 (mehr 1,827,446) Mk., aus dem Güterverkehr 57,185,757 (weniger 9,868,385) Mk. Vom Beginn des Statsjahres bis Ende September wurden vereinnahmt 498,135,598 (mehr 9,236,955) Mk. Die Verkehrseinnahme betrug 474,354,992 (mehr 9,079,287) Mark, und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 148,266,438 (mehr 4,461,537) Mk., aus dem Güterverkehr 326,088,554 (mehr 4,617,750) Mk.]

„Gorbys, Sie sind ein Glückspilz; weiß der Teufel wie Sie auch gleich die richtigen Fäden fanden, um das Netz über den Mörder zusammenschlagen zu lassen.“

„Um, ja, ich darf mir wirklich schmeicheln, die Sache nicht ungeschickt angefaßt zu haben, sagte Gorbys schmunzelnd; „anfänglich ließ es sich gar nicht gut an, aber dann kam die Geschichte in Fluß und im Handumdrehen hatte ich den Mörder.“

„Und Sie sind wirklich fest überzeugt, den Richtigen gefaßt zu haben?“ fragte Kiffig boshaft lächelnd.

„Das will ich meinen; o, ich verstehe mich auf dergleichen. Ich habe mir die Sache in meinen Gedanken zurecht gelegt und ich muß sagen, daß kein Irrthum möglich ist. Sehen Sie, Kiffig, Weiß und Fitzgerald hatten einen Haß aufeinander, der Letztere hat sogar dem Anderen gedroht, er werde ihn tödten! Na, bald darauf findet er den Feind betrunken auf der Straße; er spielt den Menschenfreund, packt den Betrunkenen in eine Droschke und entfernt sich, aller Wahrscheinlichkeit nach nur, um sich das Chloroform zu verschaffen. Nach kurzer Frist kehrt er zurück, wie der Russische beschworen hat, wenn auch Fitzgerald selbst die Sache freilich leugnet, steigt zu dem Betrunkenen in den Wagen, und als er später aussteigt, läßt er einen Todten an Stelle des Betrunkenen zurück. Dann fährt er ins Dörfchen von Melbourne und langt in seiner Wohnung genau zu der Zeit an, welche eine Droschke von der Elementarschule in Sanct Kilda bis nach der Paulettestraße braucht.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Wahlrechtsreform. Am 25. October fand in Wien wiederum eine mehrstündige Besprechung zwischen Vertrauensmännern der coalirten Parteien und Mitgliedern der Regierung in Angelegenheit der Wahlreform statt. Die Besprechung hatte, wie alle vorangegangenen, einen streng vertraulichen Charakter. Alle Mittheilungen über das bisherige Ergebnis der Beratungen stellen sich lediglich als jeder Grundlage entbehrenden Combinationen dar. Die Conferenz tritt in den allernächsten Tagen wieder zusammen.

Sechs Massenversammlungen finden, wie der „Veipziger Volkszeitung“ berichtet wird, Montag, den 29. d. Mts., Abends, in Wien statt, welche zur letzten „Erklärung“ des Ministerpräsidenten Stellung nehmen werden.

Die ungarische socialdemokratische Parteileitung beabsichtigt, wie der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ gemeldet wird, ebenfalls eine Landesbewegung im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes einzuleiten. Außerdem hat die Parteileitung beim Minister des Innern die Anweisung gegen die Polizei-Stadthauptleute von Szegled, Siolnok, Mako, Fünfkirchen, Szentes, Szabadka und Hodmezö-Vasarhely erstattet, weil dieselben socialistische Bücher und Schriften confisciren, obgleich diese Druckachen die Censur der Staatsanwaltschaft passirten. Die Herren Polizei-Stadthauptleute, so meht genanntes Blatt, begehren durch diese willkürlichen Confiscationen nicht gewöhnliche Diebstähle, gegen welche sich die ungarländische Parteileitung ganz energisch verwahren wird.

Belgien.

Ohne Socialdemokratie keine Socialreform. Jetzt, wo die Socialdemokratie als zweitstärkster Factor auf der politischen Bühne erscheint, werden mit Dampf die socialpolitischen Gesetzesvorlagen ausgearbeitet. Eine Depesche aus Brüssel meldet hierüber:

Die „Independence Belge“ verzeichnet ein Gerücht, wonach die königliche Bottschaft, welche Ministerpräsident de Burlet bei Eröffnung der Kammer verlesen wird, folgende sociale Gesetzesentwürfe verkündigen werde: Gesetz der Errichtung von Pensionskassen für Arbeiter; Gesetz betreffend den Maximalarbeitstag für Kohlen- und Steingruben-Arbeiter von acht Stunden und ferner das Gesetz über die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe in Staats- und Eisenbahn-Verwaltungen.

Und da wagen unsere Gegner den indifferenten Arbeitern noch einzureden, daß die Socialdemokratie der Arbeiterklasse nur Versprechungen für die Zukunft aber keinen Vortheil in der Gegenwart bietet.

England.

Die Arbeitszeit der Eisenbahnbediensteten beträgt nach einem vom Handelsministerium am 23ten October veröffentlichten Berichte täglich in der Regel 12 Stunden. Es kamen aber auch Fälle vor, wo sie 16—19 Stunden ununterbrochen beschäftigt waren. Dagegen kam es häufig vor, daß Locomotivführer und Heizer 16—18 Stunden arbeiten mußten.

Aus einer kleinen Stadt.

Spiekbürgergeschichten von Lars Dilling. (Aus dem Norwegischen von Georg Gärtner.)

23]

[Nachdruck verboten.]

Pastor Mathiesen und Herr Salvesen standen an der Thüre und saßen die Eintretenden scharf ins Auge. Der Lieutenant Eisenhart ging mit seinem gewöhnlichen Schnurrbart und einem Wändchen im Knopfloch unablässig auf und nieder und verkaufte Loose nebst einer wohl gelungenen Photographie, Frau Bollebyn und ihre beiden Töchter vorstellend, wie sie auf einem Falcon mit rother Gardine, im Hintergrunde eine tropische Landschaft, saßen.

Das Publikum strömte herein; nicht nur Städter, sondern auch viele Leute aus der Umgegend.

Der Organist phantasirte auf der Orgel, während die Damen lachend die Köpfe aus ihren Buden hervordrücken und unendlich jubringlicher waren, als die Höckerinnen auf dem Markte.

Frau Hildemann hielt eine Trinkbude, wo Lydia unter allgemeinem Zulauf Champagner schänkte, für eine Krone das Glas; die Frau Bürgermeister verkaufte — unter Beihilfe Josephinens — Galanteriewaaren und Frau Samuelson trieb Handel in weißen und gefärbten Stoffen.

Der Frau d.s. Doctors war ein Platz in einer Ecke angewiesen, worüber sie sich tief gekränkt fühlte,

Ein Aufsehen erregendes Urtheil wurde, einer Mittheilung der „Veipz. Volksz.“ zufolge, am Sonnabend, den 14. October in London gefällt. Unter der Anklage stand ein armer Mann, der sich ein Mittagessen in einem Gasthause geben ließ, ohne es bezahlen zu können. Der Richter belegte den allerdings vorbestraften Mann mit fünf Jahren Gefängniß und drei Jahren polizeilicher Aufsicht! Der Richter, der dies unglaubliche Urtheil fällte, ist Präsident einer Actiengesellschaft, der durch ungesetzliche Manipulationen das Publikum um 137 000 Pfund Sterling (über 2 740 000 Mark) geschädigt hat. — Der Schwindler sitzt in Ehren auf dem Richterstuhl, und der arme Mann muß für ein unbezahltes Mittagessen auf fünf Jahre ins Gefängniß! Die radikale Presse fordert den Staatssecretär des Innern auf, das Urtheil zu mildern und den Richter zu entsetzen.

Der schottische Bergarbeiterstreik ist zu Ende. Dieser unglückselige und langwierige Kampf hat den Arbeitern Englands 80 000 Pfund Sterling (über 1 600 000 Mark) gekostet.

Serbien.

Belgrad, 24. October. Der Hauptangeklagte im Tschebina'schen Hochverrathsprozesse, Michael Tschebina hat den bekannten Führer der Jungliberalen, Advokaten Stojan Ribarac zu seinem Verteidiger ernannt. Die Anklageschrift in diesem Sensationsproceffe ist ein umfassendes Actenstück, worin sämtliche Angeklagten gleichmäßig beschuldigt werden, sich zu diesem Zwecke verabredet zu haben, Aufstand und Umsturz hervorzurufen, um den König Alexander zu Gunsten Peter Karageorgiewitsch vom Throne zu stürzen. Die Anklageschrift erklärt, daß alle strafgesetzlichen Voraussetzungen der hochverrätherischen Unternehmung vorhanden sind, auch wenn die Angeklagten bis zum Tage, an welchem ihre hochverrätherische Unternehmung aufgedeckt wurde, noch nichts zur Durchführung derselben vollführt haben.

Griechenland.

Blüthen des Militarismus. Der Militarismus in Griechenland schießt so üppig ins Kraut, wie er kaum in irgend einem Großstaate sich entwickelt hat. Daß die Offiziere, die derzeit die Redaktionsräume des Blattes „Akropolis“ demolirt hatten, freigesprochen wurden, zeugte schon an sich von herrlichen Rechtszuständen. Jetzt wird durch die Obrigkeit obendrein der Spieß umgedreht. Gegen den Herausgeber G. Gabrielidis hatte gleich am nächsten Tage nach dem Angriff der Director des Personals des Kriegsministeriums eine Klage eingereicht, des Inhalts, daß dieser das Volk gegen die Armees aufgehetzt und dadurch die Gefahr eines Bürgerkrieges heraufbeschworen habe. Auf Grund dieser Anklage ist, wie schon kürzlich erwähnt, jetzt ein Haftbefehl gegen Gabrielidis erlassen worden mit der Motivirung, daß er in Verabredung mit anderen die öffentliche Ordnung zu stören gesucht habe. Dieser Haftbefehl ist öffentlich angeschlagen worden. Gabrielidis selbst ist außer Landes. Es getört sich auch, daß das Lamm, das dem Wolf das Wasserlein getrübt hat, in aller Form Rechts geschlachtet wird.

und sie hielt sich nicht wenig zurückgesetzt, wenn man an ihrem Laden vorüberging und kein Loos nehmen wollte auf die gestickten Stifflisen, die sie zur Verloosung anbot.

Frau Bollebyns Töchter, in Weiß gekleidet, hielten Sträuße feil, während ihre Mutter mit einem weingerötheten Gesicht und in dem neuen dunkelrothen Kleide auf einem rothen Stuhle thronte und gegen sabdhaft hohe Preise einige kupferne Schmuckachen verkaufte, die direct aus Kandlystan gekommen sein sollten.

Frau Bollebyn hatte auf einer Anzahl von Bazars eine solche Unmasse dieser Gegenstände verkauft, daß man annehmen mußte, sie habe einige Schiffsladungen voll davon mitgebracht.

Fräulein Malberg, die den Damen in Allem hilfreiche Hand leisten sollte, stand, ein Taschentuch um den Kopf gebunden, am Eingang. Sie litt, wie immer, an Zahnschmerz und blickte mißtrauisch umher.

Pastor Mathiesen ging, liebenswürdig bald den, bald einmal den andern anprechend, im Saale umher und blieb endlich vor Frau Hildemann's Bude stehen, wo ihm von dem Consul Samuelson ein Glas Champagner angeboten wurde.

„Hier gefällt es mir außerordentlich,“ sagte der Consul; „hier ist das einzige Plätzchen, wo man es ein bisschen behaglich haben kann, hauptsächlich wenn das reizende Fräulein Hildemann von Zeit zu Zeit der Hebe spielen will.“

„Daran wird es nicht fehlen,“ sagte Lydia lachend.

Parteiangelegenheiten.

Die große socialdemokratische Versammlung fanden am 23. October in Frankfurt a. M. statt, die außerordentlich zahlreich besucht waren. In denselben sprachen die beim Congreß anwesenden Delegirten Pfannkuch, Wurm, Gradnauer und Meißt. Drei Versammlungen verliefen ruhig, die vierte wurde aufgelöst.

Ein Kämpfer gegen den Umsturz. Einer der 42 Gemeindevorstände aus der Umgegend von Dresden, welche die berühmte Petition mit unterzeichnet hatten, war, wie wir vor einigen Tagen mittheilten, mit seiner angeblichen Nichte durchgebrannt. Der Durchbrenner ist, wie aus Dresden gemeldet wird, in Pöbau verhaftet worden, nach wo er von Görlitz aus einen Abstecher gemacht hat. Seine Concubine ermittelte man in einem Görlitzer Hotel. Bei Revision des Gepäcks der Dame fand man einen sechs-läufigen Revolver und 1300 Mark bares Geld. Beide sind jetzt nach Trachau zurückbefördert worden.

Die Einberufung von Versammlungen. Der Genosse Ziegeler in Schmölln hatte, weil er den Beginn einer Versammlung eine halbe Stunde früher annoncirt als polizeilich angemeldet hatte, ein Strafmandat von 15 Mark erhalten, das in allen Instanzen bis zum Landgericht bestätigt wurde. Das Oberlandesgericht in Jena hob das Urtheil auf und übernahm die Kosten auf die Staatskasse, d. h. die Steuerzahler. In Sachsen ist im entgegengekehrten Sinne entschieden worden.

Zu drei Monaten Haft wegen der Boykottartikel gegen die Waldschlößchen-Brauerei verurtheilte das Schöffengericht Dresden den Genossen Heimann, Redacteur der „Sächs. Arb.-Ztg.“. Es handelte sich um sechs Boykott-Aufrufe, welche nach dem „Erpressungsproceß“ in genanntem Blatte erschienen. Das Gericht erkannte für jeden Fall auf drei Wochen und zog die Strafe in drei Monate zusammen.

Sociale Uebersicht.

„Glück-Auf“ zum ersten nationalen Bergarbeiter-Congreß.

Kameraden! Ihr habt es bisher am eigenen Leibe gefühlt, wie unglücklich traurig die wirtschaftlichen Verhältnisse für Euch sind. Diese traurigen Erwerbs- und Lebensverhältnisse zwingen uns, Stellung zu nehmen zu den verschiedenen Fragen, welche für die Bergleute innerhalb des deutschen Reiches in Betracht kommen. Einigkeit macht stark! Von diesem Grundzuge ausgehend, hat der internationale Congreß, welcher in diesem Jahre in Berlin stattfand, diejenigen Forderungen, welche für die Bergleute in nächster Zukunft in Betracht kommen sollen, festgestellt; es bedarf jedoch noch der genaueren Abgrenzung und Anpassung für die einzelnen Länder. Die Kameraden von Frankreich, England und Belgien haben diese Abgrenzung schon längst vorgenommen. Parteihader und religiöse Zwistigkeiten waren bisher die Ursachen, daß die deutsche Bergarbeiterchaft noch nicht dazu gekommen ist, sich betreffs ihrer Forderungen, sowie über die Mittel und Wege, wie dieselben erlangt werden können, zu einigen.

Kameraden! Vereinzelt ist der Bergmann nichts; vereinigt Alles. In der Einigkeit bildet er eine Macht, an der alle Angriffe zerschellen. Sehet hin nach England, wo starke Organisationen das Feld behaupten, ob Obiges nicht Schlag auf Schlag zutrifft.

Im Großen und Ganzen sind die Wünsche und Forderungen der deutschen Bergleute fast überall dieselben. Das Vormärtsstreben zur Verbesserung unserer Lage wird unsere Arbeitgeber stets empören. Mit allen Mitteln versuchen sie die Einigkeit zu hintertreiben. Alles dieses muß uns aber stets von Neuem anfeuern und unseren Muth erhöhen.

Nachdem nun ein zielbewusstes Vorgehen der Bergleute aller Länder auf den bisher stattgehabten internationalen Congressen angestrebt worden ist, ist es auch Pflicht aller denkenden Bergleute, die nationalen Vereinigungen immer stärker und stärker zu gestalten. In Anbetracht alles dieses hat das in öffentlichen Versammlungen

„Ich kenne einen jungen Menschen,“ scherzte der Pastor, „der sich sicherlich gleichfalls hier befinden würde, wenn er in der Stadt wäre.“

„Sie meinen meinen Sohn Joseph.“
Es flog ein Schatten über Lydias Gesicht.

„Er kommt“ — sagte der Consul fröhlich — „er kommt dieses Frühjahr zurück, und dann werden wir manches Glas miteinander leeren, nicht wahr, kleine Lydia — nicht wahr?“

Und der Consul blinkelte vielbedeutend mit den Augen, während Pastor Mathiesen sich vergnügt die Hände rieb.

In diesem Augenblick kam der Lieutenant Eisenhart schnell herzu.

„Ihre Frau Gemahlin wünscht Sie zu sprechen, Herr Consul.“

„Ich dachte wohl, daß sie mich nicht in Ruhe lassen würde,“ murmelte er mürrisch.

„Darf ich Ihnen ein Porträt von Frau Bollebyn verkaufen, Herr Samuelson?“

„Nein, ich danke Ihnen,“ halte nichts von diesem Gulengesicht. Ich wollte, sie säße wieder in Kandlystan, wo voraussichtlich der Pfeffer wächst.“

„Sie ist eine edle Frau,“ sagte Pastor Mathiesen faust; „ich wollte, ich hätte eine solche Frau.“

„Danken Sie Gott, daß Sie keine Frau haben,“ sagte Samuelson und beeilte sich, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten.

Madama empfing ihn mit vorwurfsvollem Blicke.

(Fortsetzung folgt)

gewählte Comité einen nationalen Bergarbeitercongrès in Essen a. d. Ruhr anberaunt, wozu drei Tage in Aussicht genommen sind. Dieser Congrés wird am 26. December cr. (zweiten Weihnachtstag) punkt 11 Uhr Morgens, im Saale der Wwe. Kratz, (Steelethor) eröffnet.

Die kurze Lebensdauer der Bergleute ist eine bekannte Thatsache, die sich durch amtliche Statistiken nachweisen läßt. Die Gründe sind einerseits die vielen Unfälle, andererseits ist es die lange Arbeitszeit in ungesunder Luft, sodann die traurige Ernährung. Hieraus ergibt sich auch die Tagesordnung des Congresses, welche wie folgt festgesetzt ist:

1. a) Achtstündige Schicht für alle Arbeiter unter und über Tage (einschließlich der Ein- und Ausfahrt).
- b) Verbot der Frauen und Kinderarbeit.
- c) Abschaffung der Accordarbeit.
2. a) Einführung eines einheitlichen Berggesetzes für alle Berggebiete Deutschlands.
- b) Einheitliche Anknüpfungsklasse.
- c) Einheitliche Arbeitsordnung.
3. a) Unglücks-Verhütungen und Bewetterung in den Gruben.
- b) Inspectionen und Controleure, von Arbeitern frei gewählt und vom Staate besoldet.
4. Vereinigungsfrage.
5. Anträge.

Kameraden! Eure Lag. ist nicht so rosig, als daß Ihr gleichgültig unseren Bestrebungen gegenüber stehen dürft. Wir eruchen Euch alle, sich brüderlich die Hand zu reichen und den Congrés von allen Seiten zu beschützen. Bedenket, daß es doch endlich dazu kommen muß, daß Einigkeit herrscht. Kein Mensch wird verkennen können, daß es im Interesse der gesamten Bergarbeiterschaft Deutschlands liegt, wenn der Congrés von allen Meideren besucht ist. Alle Richtungen sind hiermit freundlichst eingeladen. Darum auf zu den Delegirten-Wahlen.

Das Comité:

H. A.:

Heinrich Lohmann-Witten. Conrad Snießbürger-Vorbeck. Jos. Felsche-Oberhausen.

Alle auf den Congrés Bezug habenden Zuschriften sind zu richten an:

Heinrich Lohmann, Königsholz bei Annen in Westfalen.

Ein Steinfrecher, der in der Gütrower Wagonfabrik arbeitete, ist entlassen worden, weil er im Verdacht stand, die geheime schwarze Liste seinem früheren Arbeitgeber entwendet zu haben.

Locales.

Breslau, den 29. October 1894.

[Der nächstjährige Parteitag] findet, laut Beschluß des Parteitages, in Breslau statt, zum Ort ist Berlin bestimmt worden.

[Das Verbot einer Vereinsversammlung.] Vor einigen Wochen berichteten wir über das Verbot einer Vereinsversammlung in Pöpelwitz. Der dortige socialdemokratische Arbeiter-Verein wollte, wie das schon mehrfach vorher geschehen war, auch am 3. September d. J. in der Wohnung eines seiner Mitglieder — andere Locale stehen dem Verein leider nicht zur Verfügung — eine Vereins- resp. Mitgliederversammlung abhalten. Auf die erfolgte Anmeldung ging darauf seitens des Amtsvorstehers von Pöpelwitz ein Schreiben an den Einrufer ein, worin die Abhaltung der Mitglieder-Versammlung unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 7. Januar 1888 verboten wurde. Letztere betrifft die bauliche Anlage und die innere Einrichtung von Theatern, Circusgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen. Der Amtsvorsteher sagte zur Begründung seines Verbotes, daß das zwecks Abhaltung der Versammlung in Aussicht genommene Local den in der Polizei-Verordnung an öffentliche Versammlungsräume gestellten Anforderungen nicht entspreche, und darum also darf der Verein in demselben nicht tagen.

Gegen das Versammlungsverbot ist sofort Beschwerde beim Landrath geführt worden, in dem obige Auslegung der genannten Verordnung als irrtümlich gekennzeichnet wurde. Die Polizeiverordnung vom 7. Januar 1888 spreche nicht von Versammlungsräumen schlechthin, sondern nur von öffentlichen Versammlungsräumen, folglich könne auch die Veranlassung von Vereinsversammlungen nicht von ihren Bestimmungen abhängig gemacht werden.

Die Beschwerde hatte keinen Erfolg; vor einigen Tagen erhielt nämlich der Einrufer folgendes Schreiben vom königlichen Landrathsamt zugesandt:

Ihre Beschwerde vom 7. d. M. über den Beschluß des Amtsvorstehers vom 2. September c., durch welchen Ihnen die Benutzung einer Wohnung in Ihrem Hausgrundstück Nr. 35 daselbst zu einer Versammlung des dort bestehenden socialdemokratischen Arbeitervereins verboten worden ist, wird hiermit zurückgewiesen.

Es kann dahingestellt bleiben, ob die Bestimmungen der für öffentliche Versammlungslocale maßgebenden Polizeiverordnung vom 7. Januar 1888 (Amtsblatt von 1889 Supplement zu Band 13) für den vorliegenden Fall unmittelbar als einschläßlich zu betrachten sind. Jedenfalls aber ist die Beschwerde der Polizeibehörde den Inhalt dafür, welche Beschaffenheit diejenigen Räume haben müssen, die zur Abhaltung von Versammlungen geeignet sind, zu erörtern.

größeren Anzahl von Menschen benötigt werden sollen. Zu diesen Räumen gehört das Zimmer, welches von Ihnen zur Abhaltung socialdemokratischer Versammlungen in Ihrer Wohnung gemiethet und bereit gestellt worden ist, und in welchem auch die Versammlung am 3. September c. erfolgen sollte.

Nach Anzeige des Amtsvorstehers zählt der dortige Arbeiterverein z. B. 40 Mitglieder, auch nehmen an den Versammlungen häufig Nichtmitglieder Theil. Für einen Verein von solcher Stärke, ist das in Ihrem Hause befindliche, kaum 2 1/2 Meter hohe und 16 Quadratmeter Grundfläche umfassende Versammlungslocal, zu welchem nur eine, nach innen aufschlagende Thür von kaum 1 Meter Breite führt, zum mehrstündigen Aufenthalt gänzlich unzureichend, sodas die Ortspolizeibehörde auch im Hinblick auf § 10 Theil II Titel 17 Allg. L.-R. die Benutzung des fraglichen Locales aus sicherheits- und sanitätspolizeilichen Gründen für unstatthaft erachten mußte.

Überall da, wo die Ortspolizeibehörde actuell aufzutreten berechtigt ist, also wo sie im vorliegenden Falle, in die Versammlung einen oder zwei Polizeibeamte zu entsenden bejagt war (§ 4 des Gesetzes vom 11. März 1850 Gesetzl. S. 277) hat sie auch die ihr durch § 10 Th. II Tit. 17 Allg. L.-R.) zugewiesene Aufgabe im Auge zu behalten. In Erwägung dieser letzteren war daher bei der Unzulänglichkeit Ihres Locales in verschiedener Beziehung das ortspolizeilicherseits erlassene Verbot gerechtfertigt.

Es ist einleuchtend, daß die in vorstehendem Schreiben zur Begründung des Versammlungsverbotes angeführten Einwände ebenso wenig stichhaltig sind. Jedenfalls ist von vornherein sicher, daß die Polizeiverordnung vom 7. Januar 1888 auf den vorliegenden Fall keine unmittelbare Anwendung finden kann. Es wird dies, wenn auch etwas sehr verblümt, zugegeben. Wie nun doch die Vorschriften dieser Verordnung einen Anhalt dafür gerade bieten sollen, welche Beschaffenheit das Vereinslocal des socialdemokratischen Vereins in dem Dorfe Pöpelwitz haben muß, ist durchaus nicht einzusehen. Der Verein zählte auch ferner zu jener Zeit nicht wie bemerkt, 40 Mitglieder. Aber selbst, wenn diese Zahl annähernd so hoch gewesen sein sollte, ist diese Angabe völlig belanglos. Der Herr Amtsvorsteher wird jedenfalls genau so sicher wissen, daß in einer der früheren Versammlungen des Vereins die doch auch in Wohnstuben stattfindenden, höchst selten diese „40 Mitglieder“ vollzählig versammelt waren, das gleiche war im vorliegenden Falle nicht zu erwarten. Hierzu sei noch bemerkt, daß die früheren benötigten Wohnstuben noch geringere Größe als die in Frage kommende hatten. Von Nichtmitgliedern, welche die Versammlungen des Vereins besuchen sollen, ist überhaupt nicht zu reden, das Einfinden von 2 oder 3 fremden Personen in einer der Versammlungen ist bei der Frage des Versammlungsverbotes ohne alle Bedeutung. Durchschnittlich waren die Versammlungen des Vereins höchstens von 18 bis 20 Personen besucht. Wenn nach alledem auch noch das allgemeine Landrecht herangezogen wird, um das Verbot der Versammlung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen, so ist das — zu sagen wir zum mindesten sehr weit ausgeholt. Nach dem citirten Paragraphen ist es das Amt der Polizei, die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, und zur Abwendung der dem Publico oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen. Da haben wir es also und es giebt nichts mehr zu reden. Letztlich im Interesse der Gesundheit der Mitglieder des Vereins, wurde die Versammlung verboten. Es wäre nur zu wünschen, wenn die Polizei, gestützt auf diesen Paragraphen des allgemeinen Landrechts, auch sonst eine segensreiche Thätigkeit entfaltet. Originell ist endlich der Schluß des Schreibens, wonach die Polizei dort, wo sie, wie hier, durch Entsendung von ein oder zwei Beamten in die Versammlung actuell aufzutreten berechtigt ist, die ihr durch den erwähnten Paragraphen des allgemeinen Landrechts zugewiesenen Aufgaben im Auge zu behalten hat. Ja, allerdings, das famose Vereins- und Versammlungsrecht vom 1. März 1850 giebt der Polizei das Recht, insbesondere in socialdemokratischen Versammlungen jeder Art actuell aufzutreten, und daraus werden dann, wie man bei dieser Gelegenheit sehen kann, weitere Strafe gebührt. Ein schöner Beitrag zur Auslegung des preussischen Vereins- und Versammlungsrecht.

Gegen die Befestigung des Versammlungsverbotes seitens des Landrathsamts wird Beschwerde erhoben werden.

[Postlagernde Sendungen] können sehr leicht in unrechte Hände gelangen, denn, wenn man auch jede betrügerische Absicht ausschließt, so kommt es doch häufig vor, daß Personen mit vollständig gleichen Namen zusammen an einem Orte wohnen. Die Namen: Franz Schulz, Paul Förster, Heinrich Lohmann, Carl Müller, Siegmund Schmidt u. a. m., sind sehr häufig vertreten; es genügt auch nicht immer, hinzuzusetzen:

„aus Berlin; aus Magdeburg; aus Breslau“ u. Es empfiehlt sich daher allen Reisenden, falls es bedingt ist, daß sie ihre Briefe postlagernd senden lassen müssen und sie auf richtigen Empfang rechnen wollen, daß sie ihre Briefe mit einer Nummer versehen lassen, die nur dem Absender und dem Empfänger bekannt ist. Will man noch ein Uebrigcs thun, so fügt man der Adresse noch hinzu: „Ohne Nennung dieser Nr. . . . nicht zu verabsolgen.“ — Wird z. B. die Nummern 13538 verabredet, so wird am Schalter der Brief: „Nr. 13538 Herrn Paul Förster aus Bremen z. B. Posen postlagernd“ verlangt. — Solche postlagernde Briefe werden unbefugten Empfängern nicht ausgehändigt werden.

[Böchnerinnen] dürfen nach § 137 der Gewerbeordnung in Fabriken während vier Wochen (früher nur drei Wochen) nach ihrer Niederkunft überhaupt nicht und während der folgenden zwei Wochen nur beschäftigt werden, wenn das Zeugniß eines approbirten Arztes dies für zulässig erklärt. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift bedroht das Gesetz mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis zu 6 Monaten.

[Stadtverordneten-Versammlung.] Donnerstag, den 1. November, wird des katholischen Feiertages (Allerheiligen) wegen keine Sitzung stattfinden.

[Städtisches Leihamt.] Ende September d. J. war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 10,650 Pfändern mit einem Pfandcapital von 235,210 M. vorhanden.

[Stadt-Theater.] Heute, Montag, findet eine Wiederholung der Oper „Hans Heiling“ mit den Damen Weiner, Krammer und Detsch und den Herren Somer, Schmidt, Schubert und Martini statt. — Dienstag geht das Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ und das Ballet „Coppelia“ in Scene.

[Deutsche Gesellschaft für ethnische Cultur.] Der Ende vorigen Winters abgebrochene juristische Curfus wird wieder aufgenommen. Dienstag, den 30. October, Abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Rechtsanwalt Marcuse in den Räumen der Gesellschaft (Altbäckerstraße 11 I.) über „das Recht der Persönlichkeit.“ Gäste, Damen und Herren, willkommen. — Für nächsten Monat hat Frau Lily v. Gyzski, Schriftführerin der Gesellschaft und eifrige Mitarbeiterin an der von Professor von Gyzski herausgegebenen Wochenschrift „Ethnische Cultur“, einen öffentlichen Vortrag in Aussicht gestellt.

[Alarmirung der Feuerwehr.] Am 26sten d. Mts., Abends kurz vor 6 Uhr, brannte Neue Taschenstraße 9 im zweiten Stock eine Gardine nebst Fenstervorhang. Das durch eine zu nahe der Gardine aufgestellte Lampe verursachte Feuer wurde noch vor der Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

[Polizeiliche Nachrichten.] Verhaftet am 26. d. Mts.: 48 Personen. — Gestohlen: einer Hausdame auf der Mühlgasse ein Handwagen mit der Aufschrift „Karl Lude, Mühlgasse 15“; einer Schneiderin auf der Grünstraße aus der Wohnung ein Portemonnaie mit 5,60 M.; aus einem Hause auf der Bohrauerstraße ein Fußreiniger und vier Schornsteinreinigungshaken. — Abhanden gekommen: ein Ring mit rothem Stein, ein Pettschaft mit dem Buchstaben F., ein Packet mit chirurgischen Instrumenten und ein Portemonnaie mit 15 Mark. — Gefunden: ein Carton Gummikragen, ein Armband und ein Korb mit Gemüse.

Schlesien.

Hirschberg, 27. October. Verbot der „Weber.“ Die in Hirschberg geplante Aufführung des Gerhart Hauptmann'schen Schauspielcs „Die Weber“ ist polizeilich verboten worden. Herr Theaterdirector Sonnenhal hat nunmehr das folgende, vom 25. October 1894 datirte (dem „Bot. a. d. Hiesig.“ zufolge), von dem Ersten Bürgermeister Richter als Polizeierwalter unterzeichnete Schreiben erhalten: „Euer Wohlgeboren kündigen auf dem heutigen Theaterzettel an, daß sich das Schauspiel „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann zur Aufführung in hiesiger Stadt in Vorbereitung befindet. Da dieses Schauspiel, welches u. a. auch das anreizende sogenannte „schlesische Weberlied“ enthält, in tendenziöser, der Aufreizung zum Klassenhaß vorzugsweise dienender Darstellung die Entwidlung und den Verlauf der aufständischen Bewegung der Handwerker des Eulengebirges in den vierziger Jahren, welche bekanntlich mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte, behandelt, so müssen wir von einer öffentlichen Aufführung des Schauspielcs hier selbst eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit befürchten. Wir unterlagen daher Euer Wohlgeboren die beabsichtigte Aufführung dieses Schauspielcs. Im Falle der Zuwiderhandlung gegen

Verbot werden wir gegen Sie eine Ordnungsstrafe mit 30 Mark, an deren Stelle im Falle Ihres Unvermögens die Haftstrafe von drei Tagen tritt, festsetzen. — Nun können die Speibürger von Hirschberg wieder ruhig schlafen.

Sagan, 27. October. Explosion. Am vorigen Sonntag, nach dem hiesigen „Wochenblatt“, eine Gerichtscommission aus Priebritz nach dem nahen Pordrosche bei Ermittlung der Entstehungssache des Brandes des Handelsmann Straußschen Hauses daselbst. Strauß hatte an dem fraglichen Tage (18. October), früh 8 Uhr, aus seinem Hause begeben und war seinem Geschäfte nachgegangen; in Wachen, Kreis Rothenburg, erlitt den Mann die Kunde von der Einäscherung seines Hauses. Vor Ausbruch des Feuers nun ist auf eine Entfernung bis 600 m eine gewaltige Detonation, die nur von einer Explosion in jenem Hause herrühren konnte, wahrgenommen worden. Bald danach stand das Haus in Flammen. Ob diese Explosion mit der Entstehung des Brandes in Zusammenhang steht, dürfte die Untersuchung feststellen.

Aus den Nachbarprovinzen.

Bromberg, 26. October. Raubmord. Die Kunde von einem Verbrechen setzte heute früh unsere Stadt in große Aufregung. Hinter einem Hause außerhalb der Stadt fand man die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes. Aus den bei demselben gefundenen Papieren ging hervor, daß der Ermordete der Dachdecker Papenhorst aus Mülpitz ist. Die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopfe, die Brust zahlreiche Messerstiche auf. Als mutmaßliche Mörder ist ein Ehepaar und ein Mädchen verhaftet worden.

Parteitag der deutschen Socialdemokratie in Frankfurt a. M.

(Original-Bericht der „Volksmacht“)

Frankfurt a. M., 25. October.

Nachmittags Sitzung.

Zur Agrarfrage liegen folgende Anträge vor: Die Parteigenossen des 1. hiesigen Wahlkreises, Gießen-Grünberg-Müdd. Zur Landagitation: Es ist eine Commission einzusetzen, die das Material über die Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den einzelnen Theilen Deutschlands, sowie über die Wirkungen der verschiedenen Arten der Grundbesitzverteilung und Betriebsmethoden zu sammeln und zu prüfen hat. Diese Commission hat dem nächsten Parteitag Vorschläge zur Aufstellung eines agrarpolitischen Programms, sowie zur zweckmäßigsten Vortreibung der Landagitation zu machen. Die Commission hält ihre Sitzungen nach Bedarf; wenn nötig, in verschiedenen Theilen Deutschlands. Sie kann Unterkommissionen nach sachlichen oder örtlichen Gesichtspunkten ernennen und diesen besondere Berichte überbringen. Sie ist berechtigt, auch außerhalb der Partei stehende Sachleute gutachtlich zu hören.

Zur Landagitation: Der Parteitag möge beschließen: 1. Die Veranstaltung einer Erhebung über die Lage der kleinbäuerlichen Landarbeiter-Bevölkerung in Deutschland ist Sache des Reiches und der Einzelstaaten. Die Fraktion hat beim Reichstag zu beantragen, daß die Befugnisse der Reichscommission für Arbeiterstatistik in diesem Sinne erweitert werden. 2. Gegen den vom „Deutschen Landwirtschaftsrath“ im März dieses Jahres dem Bundesrath überreichten Gesetzentwurf, die Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse betreffend, ist der schärfste Protest im Namen der deutschen Landarbeiter einzulegen. Diese Gesetzentwurf bedeutet einen ungeheuerlichen Versuch der Vergewaltigung deutscher Landarbeiter im Interesse der Großgrundbesitzer und ist mit allen Kräften zu bekämpfen. Dagegen sind zu verlangen: a) Abschaffung der Gefindefordnungen; b) freies Coalitionsrecht; c) ländliche Schiedsgerichte, die auch für die Streitigkeiten der Kleinbürgerlichen Bevölkerung untereinander und mit dem größeren Grundbesitz zuständig sind, nach Analogie der Gewerbegerichte. 3. Der Vorstand wird beauftragt, ein Specialprogramm für die ländliche Agitation nach der Art desjenigen auszuarbeiten, welches die französischen Genossen auf ihrem letzten Parteitag festgestellt haben; außerdem soll er die Herausgabe billiger Kalender für die Landbevölkerung in größerem Maßstabe unterstützen.

Kreisconferenz für den Wahlkreis Friedberg-Büdingen:
1. Das Parteiprogramm ist durch ein landwirtschaftliches Programm zu ergänzen, welches die seitens der Partei im besonderen Interesse der Landarbeiter und Kleinbauern zu erhebenden Forderungen zusammenfaßt. 2. Zur Vorbereitung dieses Ergänzungsprogramms wählt der Parteitag eine Commission von mindestens 12 Mitgliedern aus den verschiedenen Theilen Deutschlands, welche den betreffenden Entwurf dem nächsten Parteitag zur Beschlußfassung vorzulegen hat. 3. Diese Commission tritt sofort nach ihrer Wahl zusammen zur Aufstellung einer Geschäftsordnung und eines Arbeitsplanes, den sie noch dem diesjährigen Parteitag zur Genehmigung vorzulegen hat.

Parteigenossen in Berlin 3: Die Reichstagfraktion zu beauftragen, bei geeigneter Gelegenheit im Reichstage einen Gesetzentwurf folgenden Inhalts einzubringen: Sämtliche Sonderbestimmungen über das Rechtsverhältnis des Gefindes zu seinem Arbeitgeber, d. h. die sogenannten Gefindeordnungen, sind aufzuheben.

Parteigenossen in Lübeck und Schwerin: Daß die ländlichen Arbeiter nicht unter die Gefinde-Ordnung gestellt werden; daß für die ländliche Bevölkerung Gewerbegerichte errichtet werden.

Schönlank unterbreitet dem Parteitag die von ihm und Bollmar ausgearbeitete Resolution: Die Agrarfrage ist das Erzeugniß der modernen Wirtschaftsweise. Je abhängiger die heimische Landwirtschaft vom Weltmarkt und dem internationalen Wettbewerb aller Ackerbauländer wird, je mehr sie in den Bannkreis der capitalistischen Waarenproduktion, des Bank- und Wuchercapitalis geräth, um so rascher verschärft sich die Agrarfrage zur Agrarkrise. In Preußen-Deutschland kämpft die landwirtschaftliche Unter-

nehmerklasse, die sich in ihrem Wesen von den großgewerblichen Capitalisten nicht unterscheidet, mit dem Landadel. Dieser Landadel erhält sich nur noch künstlich durch Liebesgaben, Schutzgölle, Ausfuhrvergütungen, Steuervorrechte. Trotz alledem ist der Untergang des ostelbischen Junkerbetriebes, der zum großen Theil durch schlechte Wirtschaft, Erbtheile, Restkaufgelder überschuldet ist, schon befestigt. Dazu kommt der sich fortgesetzt ausbreitende Zwiespalt zwischen Großbesitz und kleinbäuerlicher Wirtschaft. Die kleine Bauernschaft, bedrückt durch Militärdienst und Steuerlasten, in Hypotheken- und Personalschulden verstrickt, bedrängt von innen und außen, kommt in Verfall. Die Schutzgölle sind für sie nur ein leeres Schaugericht. Und diese Zoll- und Steuerpolitik lähmt die Kaufkraft der arbeitenden Klasse und verengt beständig den Markt des Bauern. Der Bauer wird proletarisirt. Auf der andern Seite entfaltet sich der Klassegengeß zwischen ländlichen Unternehmern und ländlichen Arbeitern zu immer größerer Reinheit. Eine ländliche Arbeiterklasse ist entstanden. Sie ist gebunden durch feudale Gesetze, die ihr das Vereinigungsrecht verweigern, die sie unter die Gefindeordnung stellen, sie ist losgerissen von den alten patriarchalischen Verhältnissen, die in die Hörigkeit eine bestimmte Existenzsicherheit einschlossen. Die Zwischenschichten, grundbesitzende Tagelöhner, Zwerghauern, die auf Lohnarbeit als Zubuße angewiesen sind, sinken trotz aller Scheinreformen in die Klasse des ländlichen Proletariats. Mit der Erwerbsunsicherheit, dem Lohndruck und der schlechten Behandlung, mit der Zunahme der Wanderarbeiter, wächst der Zwiespalt zwischen Grundcapital und Landarbeit, das Klassenbewußtsein des Landarbeiters erwacht. So wird es zur Nothwendigkeit, daß die Socialdemokratie sich auf das Ernsteste mit der Agrarfrage befaßt. Die Vorbedingung dazu ist die eingehende Kenntniß der ländlichen Zustände. Da diese in Deutschland technisch, wirtschaftlich und social verschieden geartet sind, so muß sich die Propaganda ihnen anpassen und das Landvolk nach seiner Eigenart behandeln. Die Agrarfrage als nothwendiger Bestandtheil der socialen Frage wird endgiltig nur gelöst, wenn der Grund und der Boden mit den Arbeitsmitteln den Producenten wieder zurückgegeben ist, die heute als Lohnarbeiter oder Kleinbauern im Dienste des Capitals das Land bestellen. Jetzt aber muß die Nothlage der Bauern und Landarbeiter durch eine gründliche Reformthätigkeit gelindert werden. Die nächste Aufgabe der Partei ist es, ein besonderes agrarpolitisches Programm aufzustellen, das die nächsten Forderungen des Erfurter Programms in einer dem Verständniß der ländlichen Bevölkerung angemessenen Darstellung erläutert und ergänzt. Der Bauernschutz soll den Bauern als Steuerzahler, als Schuldner, als Landwirth vor Nachtheilen bewahren und ihm den rationellen und den genossenschaftlichen Betrieb durch Staatshilfe erleichtern. Der Landarbeitererschutz soll das Coalitions- und Vereinigungsrecht des ländlichen Arbeiters schaffen, ihn auf eine Stufe mit den gewerblichen Arbeitern stellen (Aufhebung der Gefindeordnung) und durch eigene socialpolitische Schutzgesetze (Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Aufsichtsbeamte) ihn vor der zügellosen Ausbeutung bewahren. Ein besonderer Agrarausschuß hat dem nächsten Parteitag seine Vorschläge vorzulegen.

Als erster Redner erhält das Wort Abg. Schönlank: Was ist das platte Land heute? Die Domäne des Junkerthums, die Domäne der Kette, die Domäne der Verdummung. Was soll das platte Land werden? Wir schicken uns an, das platte Land zu erobern. Die Agrarfrage ist eine Frage mit einem Januskopf, mit einem doppelten Gesicht. Die Agrarfrage ist eine Frage des Grundbesitzes gegen den Grundbesitz. Es handelt sich um den Kampf einer ländlichen Unternehmerklasse gegen die ländlichen Proletarier. Der Grundherr wurde zum Unternehmer, der Junker wurde Capitalist, ein Capitalist vorerst mit feudalem Charakter. Unser ostelbisches Junkerthum ist weiter nichts als eine Klasse mittlerer Unternehmer, die nicht im Stande ist, sich gegen den Groß-Capitalismus im Grundbesitz behaupten zu können. Es erhält sich künstlich durch die Vortheile, die ihnen die Gesetzgebungsmaschine verschafft. Der Kampf kann auf die Dauer von ihm nicht geführt werden. Das Junkerthum repräsentirt den großen Fäulnißproceß im Osten. Diesen Kampf begleitet ein anderer Kampf, der Untergang der kleinbäuerlichen Betriebe. Die moderne Production hat auch die Landarbeiterschaft gezeitigt. Es lohnte sich nicht mehr, das ganze Jahr hindurch Arbeiter zu halten. An Stelle der Naturalwirtschaft trat die Geldwirtschaft. An Stelle der Frohnarbeiter traten die Instleute, an Stelle der Instleute die Tagelöhner. Der Instmann hatte es verhältnismäßig gut, er war vor materiellen Sorgen geschützt. Der Bau der Zukerrübe, überhaupt der Hackfrüchte, führte zur Saisonarbeit, zur Anstellung der Tagelöhner. Mit dem Geldlohn zerriß das letzte patriarchalische Band. Die moderne Arbeiterfrage wuchs auch auf dem Lande aus dem Boden. In Ostelbien sind die Bedingungen bereits für ein Eindringen der Socialdemokraten gegeben, in Niedersachsen noch nicht. Dort finden wir noch die selbstständigen Bauern, Voll-, Halb- und Viertelbauern. Die Leute, die durchkommen können, ohne direct Tagelöhnerdienste zu verrichten. Diese Schichten bilden das Hauptcontingent zur Auswanderung, denn nicht die Vermissen wandern aus. Eine andere Verfassung finden wir an der holländischen Grenze, die Bauernhöfe mit den sogenannten Heuerlingen, Leuten, die für ihre Arbeit ein bestimmtes Areal überlassen bekommen. Auch hier hat die Socialdemokratie schon Eingang gefunden. Die Landwirtschaft im Süden zeigt ein ganz anderes Bild, hier sind nicht die scharfen Gegensätze wie im Norden vorhanden. Es giebt nicht die großen Betriebe mit Hunderten von Arbeitern. In Baden und Württemberg herrscht die Kleinpachtwirtschaft. Die Leute befinden sich alle in Wucherhänden und zwar in jüdischen. Daher dort der Antisemitismus, diese erste Erneute der Bauern gegen den Capitalismus. Den Antisemiten will ich aber gleich Wermuth in den Honig schütten. Die Hintermänner dieser Wucherer sind gut christliche Großbuern. Die Landbevölkerung bildet die Mehrheit, sie ist der Hauptfactor bei der Lösung der socialen Frage. Und wenn wir noch wenig Erfolg bei der Landbevölkerung erzielt haben, so ist das ein Grund, daß sich unsere Genossen wenig mit der Agrarfrage befaßt haben. Die

Landbevölkerung muß nach ihrer Eigenart behandelt werden. Ein Industriearbeiter wird das nicht ohne Weiteres fertig bekommen. Der Weinbauer muß anders als der Rossfährer, anders als der Instmann, anders als der Heuerling behandelt werden. In Ostelbien haben wir die Proletarier über die Junkerpolitik aufgeklärt. Wir müssen ihnen nicht nur mit der indirecten Steuergesetzgebung kommen, sondern mit all' den Fragen, die im preussischen Landtage verhandelt werden. Dort nämlich werden die schwierigsten Geschäfte des Junkerthums besorgt. Wir müssen sie über das Coalitionsrecht, die Gefindeordnung, über Arbeiter-schutz und all' die anderen Dinge. Wir müssen ihnen die Mittel zeigen, wie ihre sociale Lage verbessert werden kann. Und nun die Bauern! Man hat gesagt, die Bauern bekommen wir erst, wenn sie deklassirt sind. Man soll nicht solche generelle Behauptungen aufstellen. Ich sage, daß das Kleinbauernthum mindestens ein ebenso gutes Object für die socialdemokratische Belagerungslinie ist, wie die Landproletarier. Das Kleinbauernthum im Süden und Westen muß bald angegriffen werden, es ist schon im Verfall begriffen. Diese Bauern, die durch jedes Steuergesetz bedrückt werden, sind für unsere Ideen empfänglich. Die Bauernschaft ist nicht zu retten, aber der Bauer ist zu retten. Hunderttausende Bauern sind nichts anderes als verkappte Landarbeiter. Die sind eben so für uns zu gewinnen wie die kleinen Handwerker und Geschäftsleute. Man hat gesagt, sowie wir die Knechte aufwiegen, trennen sich die Bauern von uns. Das ist nur theilweise richtig. Viele Bauern haben keine Knechte, andere nur ein Knechtlein. Diese sind für uns zu haben. Wir packen die Bauern am Geldbeutel; wir machen sie aufmerksam auf die Schäden des Militarismus, auf den Vortheil der Technik. Nur der Großbetrieb kann sich ja die moderne Technik zu Nutzen machen, und die Technik hat colossale Fortschritte gemacht auch auf landwirtschaftlichem Gebiet. Wenn wir die Bauern nicht gleich gewinnen können, so können wir sie wenigstens neutralisiren. Diese Bauern, die heute noch das Vaterunser beten und dabei auf Vater und Mutter schreien, zu neutralisiren, ist eine sehr wichtige Aufgabe. Sie sollen wenigstens mit Gewalt bei Fuß stehen. Redner giebt nun eine mit interessanten Zahlen und Daten belegte Geschichte des junkerlichen Grundeigentums in Deutschland seit dem dreißigjährigen Kriege, zeigt noch einmal den Kampf zwischen ländlichen Groß- und Kleinbetrieb und bespricht noch einmal die Erfordernisse der Agitation. Nöthig sei dazu eine recht weitgehende Popularisirung des Programms vor Erfurt. In meiner Resolution, die ich Ihnen vorlege, bitte ich Sie, dem nächsten Parteitag dieses popularisirte Programm vorzulegen. Wir dürfen nicht über die Theorie die Praxis vergessen. Wir dürfen den Bauern die socialdemokratische Medizin nur in homöopathischen Dosen eingeben, sonst bringt sie die Medizin um. Wer nicht auf dem Lande gelebt hat, die Bauern nicht kennt, der darf nicht Landagitation treiben, sonst richtet er nur groben Unfug an. Leute auf's Land schicken, die etwas davon verstehen, und nicht Leute, die den Bauern gleich vom achtjährigen Arbeitstag erzählen. Erzählen wir den Bauern nur von der Aufhebung der Gefindeordnung, vom Coalitionsrecht, das wird wirken. So ein Herr aus Berlin (Doh) der ist nicht geeignet für die Landagitation. (Rufe: Das läßt sich alles lernen!) Wir wollen auch auf dem Lande freie Männer auf freiem Grunde. Aber ehe wir die Art an die Wurzel legen, ehe wir ausholzen zum letzten Schlag, der den Baum fällt, müssen wir das Erdreich lockern, damit der Baum beim Niedersinken die ganze capitalistische Wälderwirtschaft ertrötet. (Minutenlanger stürmischer Beifall.)

Der zweite Referent ist Abg. v. Bollmar: Er will sich hauptsächlich mit dem bayerischen, mittleren Bauernthum befassen. Der Redner schöpft dabei aus dem Schatze seiner Erfahrungen. Man hat sich die Landagitation lange Zeit so vorgestellt, daß sie die Genossen truppweise wie ein Heuschreckenschwarm über das Dorf ergossen, und Flugblätter vertheilt haben, die nicht einmal die Genossen, geschweige denn die Bauern verstanden haben. Den Genossen mache ich keinen Vorwurf. Die Genossen haben dann von oben herab auf die Bauern eingeredet mit einer Miene, die da sagte: „Höre mal Du Schafskopf, vertheilt Du!“ und sind dann mit Gesang abgezogen. Als dann die Bauern unter sich waren, als das Feld wieder ihnen gehörte, da unterhielten sich die Bauern über die Genossen. Es waren keine Schmeicheleien. (Heiterkeit.) Andere Genossen gingen wieder anders vor. Sie hielten den Bauern Vorträge über materialistische Geschichtsauffassung, über Werthpapiere etc. Man erzählte dann von den großen Erfolgen. Schließlich sah man ein, daß nichts erreicht war und auf dem vorigen Parteitag blies man Trübsal: „Die Bauern werden wir nie für uns gewinnen.“ Das ist auch falsch. Der Bauer ist wohl zugänglich, es muß nur die richtige Art beobachtet werden. Die Person spielt eine große Rolle beim Bauer, der der mistrauisische Mensch ist. Man muß dem Bauer eine Besserung der heutigen Lage zu verschaffen suchen, gerade wie wir es beim Industriearbeiter thun. Wer auf Landagitation geht, der verbrenne alle alten Agitations-broschüren, der verstecke sich in den Charakter der landwirtschaftlichen Produktionsweise, er lege vor allem den städtischen Hochmuth ab, der annimmt, daß die Städter viel klüger sind, als der Bauer. Dummt ist der Bauer nicht, nur politisch ungekult. (Rufe: Gestern aber war er bumm!) Bollmar fortsetzend: Parteigenossen, Ihr versteht mich nur nicht. Gar mancher Städter kann vom Bauer lernen. Besonders gewichtig ist die Art der Darstellung. Der Bauer denkt anders als der Städter. Deswegen ist die Art der Darstellung das Wesentliche. Wer statistische Zahlenwust, alle wissenschaftliche Floskeln müßten fortbleiben, man darf in den Bauern auch nicht nervös und zwingend einreden. Unsere Bauern sind die wilden schärfsten Leute. Wenn sie merken, daß man ihnen etwas aufzwingen will, thun sie es nicht (Große Heiterkeit). Ihr meint wohl, das habt Ihr an uns gemerkt (Große Heiterkeit). Ja freilich, ich rechne mich zum bayerischen Bauernvolk. Es geht der Regierung gerade so. Wenn die Regierung eine Rede hinschickt, die Bauern thun damit gerade nicht, was die Regierung will. Sie sagen nichts, klopfen sich mit dem Ellenbogen an. Dann sagen sie: Schön hat er gewollt, aber er muß was dafür haben. (Große Heiterkeit.) Der Redner tritt an Schluß seiner Rede nochmals für die

dige und kraftvolle Bauernagitation ein und empfiehlt die Annahme der oben mitgetheilten Resolution. (Wobhafter Beifall folgte den Ausführungen.)

Die Discussion wird auf morgen vertagt.

5. Verhandlungstag.

Frankfurt a. M., 26. October.

Den Vorsitz führt heute Schwarz-Lübeck. Es wird in der Verhandlung über die Agrarfrage fortgefahren. Es liegen etwa 30 Anträge vor, die sich alle entweder auf die Landagitation beziehen oder Abänderungen der Resolution verlangen.

Dr. Quard-Frankfurt begründet den schon gestern mitgetheilten Antrag der Genossen von Frankfurt. Die Frankfurter unterschrieben das, was Bollmar gestern ausgeführt hat, vollständig. Die gleich guten Erfahrungen habe man mit der von Bollmar angeführten Methode ja auch schon in den Gewerkschaften gemacht und er empfehle, die tüchtigsten Gewerkschaften fleißig auf's Land zu schicken. Die Agrarcommission solle ein Special-Programm für die ländliche Agitation ausarbeiten, das natürlich keine Abschwächung des Parteiprogramms sein dürfe. Das sei nicht überflüssig, wie Nebel nach seinem in der 'Neuen Zeit' erschienenen Artikel zu glauben scheine. Das Programm solle keine große Broschüre sein, sondern handlich und faßlich, damit es nicht nur für die Agitation tauglich sei, sondern auch den Bauern selbst als Bademeum dienen könne. Redner geht auf den vom Landwirtschaftsrath ausgearbeiteten Gesetzentwurf ein, der ein Sammelurium der reactionärsten Maßregeln gegen die Landarbeiter sei, und fordert seinem Antrag gemäß auf, dagegen Protest zu erheben.

Dr. David-Gießen begründet seinen Antrag, dem Erfurter Programm noch ein landwirtschaftliches Ergänzungsprogramm hinzuzufügen. Der Gegensatz zwischen Arbeiter und Unternehmer existiere auf dem Lande nicht, deshalb muß man anders agitieren. Man dürfe aber die Bauern nicht nur zu Demokraten, sondern müsse sie auch zu Socialisten machen, und deshalb müssen die Goldbarren der socialistischen Lehre in Münze ausgeschlagen werden. Das 'Wie' sei die Schwierigkeit. Die Parteipresse schlage häufig einen ganz falschen Ton an. Es herrsche darüber noch große Unklarheit und er befürworte die Einsetzung einer Commission von 15 Mitgliedern, in der wegen der Geldfrage auch der Vorstand vertreten sein müsse.

Stadthagen begründet seinen Antrag auf Abänderung der Gemeindeordnung. Er wendet sich gegen den Antrag Frankfurts, gegen den Landwirtschaftsrath zu protestieren. Diese Körperschaft gehe Niemanden etwas an. Im Reichstage sei der Ort, wo die Fragen behandelt werden müssen. Ein neues Programm sei nicht notwendig, auch mit dem bisherigen Programm könnten Erfolge erzielt werden. In Pommern sei seiner Meinung auf dem Lande ebenso viel erreicht worden, wie in Bayern. In einem neuen Programm würde er einen Bauernfang im schlimmsten Sinne des Wortes sehen.

Limmer-Berlin begründet einen Antrag auf Schaffung einer Agrarstatistik.

Schulke-Königsberg befürwortet einen Antrag auf Aussetzung von Geldpreisen für Broschüren, die die ländlichen Verhältnisse zutreffend schildern. Er macht Einwände gegen die Resolution, denn er sehe gar nicht ein, warum auf dem Lande das Privateigentum erhalten werden solle. Das drückte die Resolution nicht deutlich aus.

Perri-Bremen befürwortet seinen Antrag auf Anstellung von besoldeten Land-Agitatoren aus Parteimitteln.

Auf Vorschlag Singers beschließt der Congreß, heute eine Abend Sitzung abzuhalten, es sollen heute noch die Agrarfrage, die Maifeier und die Frage der Truxis und Cartelle erledigt werden. In der Discussion tritt Mößlinger-Lahr für die Resolution Bollmar und den von ihm vorgeschlagenen Agrarauschuß ein.

Mittag-Halle hat selbst 12 Jahre lang Landwirtschaft betrieben und erjucht, das Vertrauensmännersystem auf dem platten Lande weiter auszubauen. Der Landbevölkerung müssen greifbare Vorteile geboten werden, denn die Bauern wüßten ganz genau, daß die bösen Rother ihnen sozusagen ihr bisheriges Bestes nehmen wollen, wenn das natürlich auch nicht wörtlich zu nehmen sei.

Schönlank erhält das Schluswort: Die Debatte habe gezeigt, daß der Parteitag die Ansicht vertritt, es müße in der Frage etwas geschehen. Stadthagen wolle keine Ergänzung des Erfurter Programms durch ein Specialprogramm; er halte es aber für durchaus notwendig. Die Bauernschaft müsse gewonnen werden, damit, wenn einmal der politische Generalmarsch geschlagen werde, die Bauern nicht gegen uns, sondern mit uns gehen.

Bollmar erklärt sich als Correferent gegen einen Antrag Arons, der den in der Resolution vertretenen Bauerauschuß befehlen will und verbreitet sich noch einmal über die Thätigkeit des Agrarauschußes, die nach wissenschaftlicher und praktischer Seite hin angestrebt werden müsse. Der Vorstand gehöre nicht hinein, der sei aus anderen Gesichtspunkten gewählt. Er bitte, einen 15 gliedrigen Ausschuß zu wählen. Die hohe Zahl sei notwendig, weil sich der Ausschuß in Sectionen theilen soll. Der Ausschuß werde im nächsten Jahre noch nicht fertig sein mit seinen Arbeiten, doch immerhin erspriechliche Vorschläge machen können.

Die Resolution Schulke-Königsberg wird fast einstimmig angenommen. Es wird ein 15 gliedriger Agrarauschuß eingesetzt. Hünen gewählt werden David-Gießen, Carl-Offenberg, Dagenheim-Cappig, Hof-Gotha, Bül-München, Sieb-Bracht, Jung-Boni, Schulze-Goffebau, Schönland, Nebel, Bollmar, Wollenbaur, Quard-Frankfurt, Schappel und Heßler-Stuttgart. Alle Anträge werden diesem Ausschuß als schätzbares Material überwiesen.

Der Antrag Stadthagen, im Reichstage eine Abänderung der Gemeinde-Ordnung zu beantragen, wird angenommen.

Es folgt als nächster Punkt der Tagesordnung die Tagesordnung.

Es liegen hierzu die folgenden Anträge vor:

Die Parteigenossen des 18. sächsischen Reichstags-Bezirks beantragen: Der Partei-Vorstand wolle alljährlich

ein Flugblatt ausarbeiten, welches die Bedeutung des ersten Mai für die Arbeiter näher darlegt.

Die Parteigenossen in Weimar beantragen: Die Maifeier 1895 in gleicher Weise wie in diesem Jahre zu begehen.

Die Parteigenossen in Frankfurt a. M., Offenburg i. B. und Barmen beantragen: Der Parteitag möge beschließen: Daß es das Parteiprincip verlangt, daß in allen Geschäften, wo für die Partei Arbeiten hergestellt werden, der 1. Mai als Feiertag erklärt und sämtlichen dortselbst beschäftigten Arbeitern die Bezahlung als Feiertag zugesichert wird.

Antrag Königsberg i. Pr.: Den Parteigenossen aller Orten wird es zur Pflicht gemacht, mit größerem Eifer wie bisher dahin zu wirken, daß der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert wird.

Abg. Meiß-Köln hält das Referat. Er hebt hervor, daß die Partei wohl immer noch auf dem Beschluß des Züricher Congresses stehe, die Feiertage am 1. Mai abzuhalten. Die würdigste Feier sei die Arbeitsruhe, diese sei auch anzustreben, wo es nur möglich sei. Dieser Standpunkt sei schon in Köln im vorigen Jahr aufgestellt worden, er empfehle die Annahme der gleichen Resolution wie im vorigen Jahr, die die Feiertage auf den 1. Mai festlegt und die Arbeitsruhe überall da empfiehlt, wo es ohne Schädigung der Arbeiterinteressen möglich ist. Die Verhältnisse hätten sich seit dem Vorjahr nicht geändert, er hoffe auf möglichst einstimmige Annahme seines Vorschlages.

Es werden die vorliegende Anträge begründet.

Schulke-Königsberg begründet den Königsberger Antrag. Die wirtschaftlichen Verhältnisse würden sich vorläufig nicht ändern, sie könnten nicht maßgebend sein. Es müsse endlich einmal der Versuch gemacht werden, den 1. Mai zum Ruhetag zu machen. Der Königsberger Antrag bedeute einen entschiedenen Fortschritt und er bitte um Annahme des Antrags.

In der Discussion wendet sich

von Elm gegen den Antrag Königsberg. Die Folge dieses Antrags würden wirtschaftliche Kämpfe schwerer Natur sein. Ehe die Gewerkschaften nicht gestärkt würden, könnte der 1. Mai nicht mit Arbeitsruhe gefeiert werden. Daß in den Parteigeschäften Arbeitsruhe herrschen müsse, sei selbstverständlich. Er stelle aber den Antrag, daß die in der Partei beschäftigten Arbeiter den für den 1. Mai gezahlten Arbeitslohn im Parteinteresse verwenden müssen.

Mer: Der Offenburger Antrag erscheine ihm unannehmbar, obwohl ihm der Gedanke sympathisch sei. Die Form müsse geändert werden. Er schlage vor: 'Der Parteitag möge den Wunsch aussprechen, daß in allen unter Leitung von Parteigenossen und dem Parteidiens gewidmeten Geschäften der 1. Mai als Ruhetag erklärt und allen dort beschäftigten Arbeitern der Tag bezahlt wird.' Wir haben keine Mittel, zu erzwingen, was wir wünschen. Wir können nur einen Wunsch aussprechen. Viele Parteiarbeiten werden in Privatgeschäften hergestellt, von denen wir nichts verlangen können. Was die Bezahlung anlangt, so hat es peinliche Gefühle hervorgerufen, daß der Ruhetag hier und da nicht bezahlt worden ist. Der Vorschlag Elm auf Abführung des Lohnes in die Parteikasse gehe zu weit.

(Mittags-pause.)

Neueste Nachrichten.

Zur Kanzler- und Minister-Krise.

Der Rücktritt des Reichskanzlers Grafen Caprivi nach Berliner Blättern in folgendem seine Ursache haben: Am Freitag in der Audienz hat der Kaiser dem Kanzler die Haltung der officiellen Presse gegenüber dem Grafen Eulenburg zum Vorwurf gemacht. Ganz besonders soll der Kaiser, nach der 'Kreuzzeitung', sich verletzt gefühlt haben dadurch, daß in der 'Königlichen Zeitung' und der 'Nordd. Allg. Ztg.' angenommen wurde, daß der Kaiser hinter dem Kanzler stehe. Der Kaiser soll von Caprivi eine öffentliche Desavouierung des officiellen Artikels und eine Darstellung über den Verlauf der Ministerkrise als Genugthuung für den Grafen Eulenburg verlangt haben, was Caprivi ablehnte, indem er erklärte, daß er dem Artikel fern stehe und deshalb auch keinen Anlaß zur Dementirung habe. Hierauf erfolgte die Entlassung.

Die Verabschiedung Caprivi's und des Grafen Eulenburg hat in Berlin verblüffend gewirkt, nicht minder im Auslande, jenseit Meldungen vorliegen.

Nach der 'Börser-Zeitung' hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe den Reichskanzler Posten, den er anfangs mit Rücksicht auf sein hohes Alter abgelehnt hat, bereits übernommen. Nach demselben Blatte ist Unterrichtssecretär v. Köller bereits zum Minister des Innern ernannt.

Reichstags-Ergebniswahl in Oesterberg-Strandl.

Am Freitag, den 26. October fand im 2. Magdeburgischen Wahlkreise (Oesterberg-Strandl.) die Reichstags-Ergebniswahl statt. Bisher wurden gewählt für Antsrichter Himburg (conservativ, Bund der Landwirthe) 6899 Stimmen, für Hübsch (freiwilige Volkspartei) 4183 Stimmen und für Junge (Socialdemokrat) 2099 Stimmen. 54 Landorte liegen noch aus.

Stuttgart, 27. October.

Nach einem Privattelegramm der 'Frankfurter Ztg.' stimmten die bürgerlichen Collegien der Errichtung eines städtischen Arbeitsamts zu, das vom Gewerbeamt gewählt wird. Es soll aus einer gleichen Zahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen und von der Stadt beauftragt werden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Vom 27. October.

Heiraths-Ankündigungen. H. Stellmacher Carl Böttcher, ev., Brunnenstraße 22, und Anna Lige, ev., Schmalzmeister Carl Lige, kath., Moritzstr. 36,

und Rosina Klipisch, ev., Hörschenstraße 57; — Bahnarbeiter August Vormus, kath., Nachodstr. 15, und Pauline Lude ev., Polwitz, Kreis Ostlau.

Geschießungen. I. Fleischer Carl Eber, ev., mit Christine Kugner, ev., hier. — Stellmacher Josef Neufath, mit Christiane Jäckel, evang., hier. — Schänker Stephan, ev., mit Anna Gerboth, kath., hier. — Post-Beamter Anton Wittner, ev., mit Anna Klein, evang., h. — Schlosser Oscar Vogt, kath., Berlin, mit Anna Klipisch, ev., Berlin. — II. Buchhalter Hermann Klaus, evang., Marie Stobbe, ev., hier. — Tischler Emil Melcher, ev., hier. — Mathilde Wenzel, ev., Hüllersdorf. — Staatsanwaltschafts Assistent Emil Gierth, ev., mit Agnes Sufelda, ev., hier. Kaufmann Hugo Gottheimer, jud., Berlin, mit Johanna Glaser, jud., hier. — Schlosser Moritz Reiß, evang., Margarethe Tilzer, evang., hier. — Porzellanmaler Gotthard Schubert, ev., Sorgan, mit Ernestine Schöps, ev., hier. III. Möbelpacker Gustav Wunsch, ev., mit Martha Volkmar, kath., hier. — Schriftfeger Julius Ziemeger, kath., mit An Biedermann, ev., hier. — Arbeiter Daniel Kiefer, ev., n. Hedwig Schmidt, evang., hier. — Taufstammensehrer M. Peilscher, ev., mit Elisabeth Klippel, ev., hier. — Geograph Hermann Böhm, ev., mit Martha Wroblewski, ev., hier. Politiker Hermann Schulze, evang., mit Emma Bergander, ev., hier.

Geburten. I. Arbeiter Joseph Christoph, kath., Hilfsweihensteller Daniel Salomon, evang.-luth., S. Restaurateur Hermann Pausch, ev., T. — Holzbildhauer Max Gavor, ev., S. — Schiffer Karl Kluge, kath., S. — Fleischermeister Max Romack, kath., T. — II. Hilfsbremser Karl Münzner, kath., T. — Maurer Gustav Seiffert, ev., T. — Handelsmann Salomon Epstein, jud., T. — Kaufmann Kurt Sobernheim, jud., T. — Haushälter Franz Krieger, kath., S. — Schlossermeister Emanuel Koppitz, kath., S. — Arbeiter Hermann Schneid, ev., S. — Haushälter Friedrich Matuszgek, ev., S. — Uhrmacher Friedrich Bretschneider, ev., T. — III. Kutscher August Wengler, ev., S. — Brauer Wilhelm Hoffmann, ev., S.

Todesfälle. I. Handelsmannswittwe Rahel Englaender geb. Mendel, 82 J. — Heinrich, S. des Kutschers Heinrich Müller, 3 J. 9 M. — Weihensteller Paul Bischoff, 49 J. — Arbeiter Gottlieb Ruhm, 41 J. — Hedwig, I. des Steinbrücker Paul Schröder, 4 M. — Restaurateur August Wittner, 52 J. — Comptoiristin Elisabeth Strauß, 16 J. — Verkäuferin Marie Mayer, 21 J. — II. Paul, S. des Deschtreichers Eduard Schneider, 11 J. — Martha, T. des Wurstfabrikanten Ernst Stör, 3 Mon. — Auguste Bernoth, ohn. bef. Stand, 90 J. — Marie, T. des Portiers Simon Schmitalla, 1 M. — Paul, S. des Müllers Carl Ziegler, 6 M. — Schneider Johann Kellner, 29 J. — Kaufmannswittwe Charlotte Krüger, geb. Schlenker, verw. gem. Meyerfeldt, 77 J. — Tischlerfrau Louise Oberlein, geb. Leichert, 73 J. — Frau Particularier Charlotte Friedrich, geb. Siegmund, 72 J. — Arbeiter Carl Dondera, 64 J. — Anna, T. des Haushälters Traugott Donath, 1 Jahr. — Hedwig, T. des Arbeiters Emil Schmidt, 4 M. — Früherer Fleischermeister Emil Geißler, 1 M. — Arbeiter-Wittwe Emilie Weber, geb. Weiß, 57 J. — Putzmaierfrau Martha Rother, geb. Werner, 32 J. — Tischlermeisterwittwe Siechenhausinassin Auguste Mund, geb. Radek, 71 J. — Arbeiter-Wittwe Johanna Bekke, geb. Weße, 58 J. — Wally, S. des Maurers August Schulz, 26 J. — Brauergeselle Theodor Lorenz, 25 J. — Drochsenkutschersfrau Marie Biedermann, geb. Kabisch, 24 J. — Ernst, S. des Arbeiters Carl David, 1 Jahr. — Martha, T. des Eisenbohrers Emanuel Mücke, 4 J.

Breslau, 27. October. (Amtlicher Producten-Börse-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm) per October 112,00 G. — Hafer (per 1000 Kilogramm) per Oct. 111,00 G. — Rüböl (per 100 Kilogramm) — gekündigt — Str., loco, in Qualitäten à 5000 Kilogr. — per October 43,50 Str., per Mai 44,00 Str. — Spiritus per 100 Liter (à 100 pSt.) ohne Faß; ercl. 50 und 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Str., abgelassene Kündigungscheine — per Octbr. 50er 49,60 B., 70er 30,00 B.

Breslau, 27. October. (Breslauer Mehlmarkt.) Weizen-Ausgangsmehl per Brutto 100 kg. incl. Sac 22,00 bis 22,50 Mk. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg. incl. Sac 19,00 — 19,50 Mk. — Weizen-Meie per Netto 100 kg. incl. Käufer's Säcken a) inländisches Fabrikat 6,80 — 7,20 Mk., b) ausländisches Fabrikat 6,40 — 6,90 Mk. — Roggenmehl fein per Brutto 100 kg incl. Sac 17,00 — 17,50. — Futtermehl per Netto 100 Kilogramm in Käufer's Säcken: a) inländisches Fabrikat 7,20 — 7,60 Mk., b) ausländisches Fabrikat 6,80 — 7,20 Mk.

Literarisches.

Heft 16 des Volks-Lexikon, herausgegeben von Emanuel Wurm; Verlag von Wörlein u. Comp., Nürnberg. ist soeben erschienen und enthält folgende größere Artikel: Bibel (Neues Testament mit historisch-kritisches Erläuterungen, Bibelübersetzungen); Bildhauerkunst (Geschichte derselben in Ägypten, Babylonien und Assyrien, Persien, Indien, Griechenland, Rom im Mittelalter, Italien, Deutschland u. s. w., Neuzeit, mit Beschreibung der wichtigsten Kunstwerke); Bildhauer, kunstgewerbliche (Vöhrne, Arbeitszeit, Geschichte, Kunstze und Leistungen ihrer Organisation); Bimetallismus (Geschichte desselben, Bedeutung, Gold- und Silberproduktion); Bitterstoffe, Blauer Montag, Flei, Blut (Beschaffenheit, Kreislauf, Erkrankungen) mit 2 Abbildungen; (Darstellung des Blutkreislaufes und des Gefäßsystems). — Alle 14 Tage erscheint ein Heft — Das Volks-Lexikon kann durch jede Postanstalt bezogen werden. Es ist im deutschen Postzeitungscatalog unter Nr. 6879 a (9. Nachtrag) im bayerischen Postzeitungscatalog unter Nr. 760 a (Nr. 25 des B. Bl.) eingetragen.

Der Socialdemokrat. Central-Wochenblatt der socialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW., Beuth-Strasse 2).

4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.
Stepping vom 27. Oktober 1894. - 8. Zug Nachmittags.
Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in
Stammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

420 79 514 37 69 70 690 959 103 50 51 259 338 448 515 (300)
2228 98 837 614 97 738 877 983 3026 (3000) 312 455 785 947 4212 55
345 49 413 81 644 607 96 752 88 (1500) 856 963 74 5003 94 132 202
34 40 815 797 865 945 61 6228 68 388 462 96 616 (500) 60 65 80 887
7006 40 69 89 91 190 696 74 978 8015 127 58 78 216 47 355 491
621 33 763 94 888 9145 223 301 26 85 431 88 649 621 773 829
10 108 457 522 637 91 749 96 849 933 41 11004 63 67 137 864 66
81 841 30 916 69 89 12066 203 313 566 (3000) 602 71 740 956 89
13000 (1500) 54 238 375 410 616 757 89 95 (500) 518 22 34 69 677 94
612 748 956 15132 62 (300) 258 303 16 (500) 16089 98 197 222 78 333 74 508 69 96
773 846 (500) 90 41 77 (300) 16089 98 197 222 78 333 74 508 69 96
698 (500) 916 44 17400 (300) 551 651 988 50 89 95 18018 258 352
430 19 180 421 697 628 95 76 887
20034 163 213 74 418 90 633 902 11 21040 102 473 651 715
56 881 22111 86 381 (300) 81 699 705 22 23053 (3000) 378 52 663
728 79 95 927 21177 510 80 639 782 811 28 25096 143 254 618
735 75 (1500) 76 808 77 24177 242 78 91 97 309 471 628 767 27048
(500) 72 144 (500) 472 (3000) 563 76 694 (10000) 25079 112 (500)
244 388 453 56 621 73 761 964 (300) 229197 448 710 968 78 (300)
30033 230 57 567 672 873 955 (1500) 69 (300) 31007 20 (3000)
132 261 55 318 54 756 769 83 801 3 47 918 42 32256 73 561 635 61
730 33188 (500) 89 96 (300) 291 343 84 431 961 66 34076 318 767
(300) 50 886 97 937 35265 333 417 86 521 72 75 814 997 346028
135 (5000) 201 442 79 506 76 825 716 844 52 970 37088 100 478 613
26 86 (500) 869 935 92 28045 54 218 74 352 423 (3000) 653 721 68
924 30149 95 226 92 407 (500) 798 864 81
40189 348 52 533 91 737 41160 227 78 493 634 769 844 81
42131 265 384 459 667 79 600 827 43113 414 33 86 584 812 82 909
42423 32 316 555 (500) 688 707 61 96 45190 222 (3000) 578 88 681
722 877 46080 169 476 528 62 657 79 93 881 953 47244 61 384 737
75 984 45049 (3000) 33 391 619 734 955 78 49088 (300) 281 92
405 643 (5000) 870 945
50067 793 819 988 51019 161 277 95 324 75 486 547 674 (300)
30 (1500) 512012 26 68 107 381 323 26 442 550 683 86 782 960 81
(3000) 531121 26 68 269 83 (150) 390 431 92 527 633 802 4 353
54012 47 69 (300) 216 318 707 (300) 34 58 74 920 25 55016 172 207
430 31 33 679 91 706 868 906 9 79 520 16 182 28 1 58005 270 71 502 7
57034 163 268 492 661 626 77 (500) 856 952 58005 270 71 502 7
1500) 56 983 54021 (500) 67 106 94 382 636 900 (3000) 13 89 (3000)
60471 94 697 635 65 77 986 611190 418 568 6 6 827 87 948 78
42124 127 560 85 603 909 61195 414 70 89 647 921 44 64304 456
644 71 750 65129 93 244 97 421 566 648 718 805 906 68005 152 251
563 627 860 67025 47 128 371 831 (3000) 66 63069 99 219 421 636
820 63907 60 466 76 688 89 892 927
70062 426 778 807 23 49 988 71177 389 437 88 501 653 64 822
31 914 97 73505 21 665 95 760 (300) 814 61 73015 99 150 84 528 662
886 831 60 98 74051 133 47 264 334 413 740 82 866 75116 298 470
536 444 74096 129 81 302 24 610 19 22 764 77064 118 58 67 236 45
329 432 69 (300) 613 78014 28 (500) 42 110 (1500) 75 94 367 76 (500)
471 548 61 15 65 710 937 52 79030 83 144 53 80 449 78 506 16 626
75 (300) 9 703 (3000) 828 803 12 44
80089 116 307 728 981 62 81029 56 221 496 598 804 (1500) 83
52207 682 744 60 83121 83 876 426 770 878 901 84094 267 305 93
110 52 829 84 902 515123 28 29 68 210 89 449 440 87 561 706 17 67
689 958 (3000) 56269 335 36 89 (3000) 210 308 670 791 825 83 946 77
87038 182 94 216 35 646 612 78 645 876 8179 234 432 94 565 84 790 936
89065 104 512 (500) 416 69
90083 115 223 407 11 82 577 (3000) 717 89 812 912 (300) 84
91208 52 836 69 519 62 78 691 766 87 948 94028 86 99 374
93019 (3000) 172 217 372 88 424 68 690 781 907 94028 86 99 374
630 732 94 (500) 848 95017 142 243 336 511 18 92 805 52 950 (300)
31 90698 110 83 486 67 596 63 634 49 773 83 840 928 49 97817
614 81 76 85 724 39 860 938
100186 231 454 714 21 68 68 94 984 101108 58 380 454 532 638
47 976 102126 (500) 314 78 626 27 763 830 79 972 87 103037 147
50 218 449 (500) 519 628 84 920 45 56 (1500) 104037 127 43 216 26
485 521 671 85 786 979 105084 611 54 750 946 106083 224 59 442
517 21 39 688 67 882 107031 54 94 98 169 70 (300) 229 88 367 434
561 (3000) 623 108089 148 200 61 437 (500) 634 789 985 109108 28
51 61 216 50 460 530 811

1210051 268 92 97 844 77 633 78 715 121015 412 845 874 935
121670 370 641 90 726 848 123221 59 74 331 69 412 43 66 681 (1500)
756 (3000) 84 934 124 414 702 62 83 803 125025 45 167 689 380
503 (300) 12 17 (3000) 37 648 (1500) 870 (3000) 126029 214 20 28 83
441 518 (3000) 19 909 127118 276 301 401 729 892 128206 339 (500)
476 512 725 61 (3000) 129 678 79 86 088 92 94 858 (1500)
130006 (3000) 129 (500) 60 566 745 48 83 917 34 131062 272 398
428 76 575 642 76 728 29 30 91 814 49 132027 61 111 17 209 73 78
416 73 (300) 98 133212 3 7 413 (300) 656 60 64 (300) 862 914 134018
328 453 (300) 502 642 (3000) 896 135100 71 436 81 528 800 928
136243 55 378 651 69 (1500) 137140 53 81 290 380 478 666 91 992
180041 16 43 263 67 874 456 531 63 75 763 75 949 139420 807
140116 59 291 322 22 90 (3000) 414 71 597 686 712 (1500) 66 851
903 63 (1500) 141070 125 (3000) 222 71 411 68 569 81 854 142921
53 (500) 55 147074 143 319 43 660 8 7 944 (300) 58 144032 71 346
56 706 (500) 807 (400) 968 145037 46 158 789 846 54 144023
57 (500) 74 96 103 408 626 870 72 147307 509 528 723 (500) 837
841 75 148017 35 83 91 (300) 260 359 541 678 870 856 65 148691
894 849
150027 83 135 88 298 96 343 439 547 996 99 151118 219 34 522
53 745 830 936 152229 94 436 91 641 868 153000 123 36 49 239
380 433 36 568 718 21 838 151020 97 163 808 35 53 78 153022
131 336 460 604 22 706 845 156297 (300) 327 59 82 508 84 607 39
66 88 708 38 (300) 94 90 19 157000 94 569 657 (3000) 731 57 91 851 107234
96 88 257 69 476 714 835 71 165045 51 77 279 861 95 166079 91
41 339 621 91 168707 29 366 418 562 56 66 661 857 169009 36(300)
41 84 88 153 95 238 319 417 (300) 605 (1500) 43 68 (300) 903 7
170082 168 443 61 (1500) 98 596 646 745 610 900 75 171319 31
618 705 172125 77 397 414 47 529 50 (3000) 601 8 50 801 23 59 981
173290 96 366 401 23 307 95 174176 218 21 545 60 74 88 93 938
41 175165 122 64 21 4 (300) 33 84 348 80 482 547 79 666 867 79
176025 232 97 496 540 93 817 (1500) 64 966 177085 101 271 428 660
(300) 614 921 49 178271 553 648 817 179049 133 450 521 711 45
67 811 43
180074 228 43 524 90 607 181591 720 182038 222 394 772 812
37 84 98 913 183163 594 634 780 860 903 90 94 184076 133 44
441 659 65 714 51 62 802 36 69 (300) 185098 (300) 296 331 62 68
674 81 5 90 921 186010 69 145 52 86 254 689 91 705 27 404 69 83
938 187089 140 384 408 527 605 52 737 878 984 67 84 188058 252
303 81 654 63 73 (300) 404 775 532 33 61 189025 180 (1500) 305 426
49 51 689 (500) 731 48 812 35 60 72 76
190061 254 337 52 60 687 (1000) 47 86 747 (300) 979 191086 (1500)
136 41 75 (500) 239 52 375 500 618 41 73 93 310 700 40 817 81 921
192040 168 78 366 440 880 953 193142 91 268 81 388 (300) 720 38
86 932 80 194066 203 323 419 34 625 87 667 (3000) 731 863 (5000)
64 70 901 40 195172 94 204 54 332 452 576 (3000) 80 801 2 4 947
199008 189 489 500 40 691 727 529 67 983 96 197029 (500) 86 202
15000 263 473 619 44 862 907 65
200000 170 91 2 2 41 309 62 452 518 95 (500) 677 97 735 76
201065 355 480 511 615 708 202105 18 273 472 87 822 92 931 31 39 79
(3000) 203382 486 91 578 629 715 73 204008 (500) 51 283 381 585
87 638 720 289 88 201520 84 304 79 (300) 409 16 43 52 509 702 923
41 204029 64 135 (3000) 97 832 910 48 95 207124 39 823 89 692 886
56 209009 48 183 (3000) 44 (150) 287 (1500) 507 (1500) 830 58 915
209077 152 91 206 359 95 (500) 404 (500) 47 714 (3000)
210059 443 672 82 862 211004 25 54 73 157 571 627 705 64
212038 116 (1500) 20 240 (3000) 332 644 769 213022 214 505 21 617
48 785 (3000) 897 214107 58 232 46 427 29 65 715 51 (3000) 834 52 77
940 83 28 15049 116 216 39 44 46 586 87 603 26 37 (3000) 785 820
(300) 951 (300) 201566 76 680 768 908 217011 197 274 379 481 (300)
628 44 69 717 56 218002 79 178 86 280 320 418 35 80 508 752 836
(3000) 999 219062 90 243 548 728 60 849
220001 345 573 821 64 949 221241 58 906 64 222101 17 68 88
258 (300) 666 713 222013 16 61 180 101 261 613 91 710 44 807 71
956 224026 169 81 232 (1500) 63 346 69 400 (1500) 513 685 2956353
51 88 537

Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in
Stammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)
68 (500) 141 87 215 94 (500) 439 508 49 68 1274 872 528 964 73
920 (3000) 92 78 2138 224 304 41 81 88 90 (300) 490 676 898 964 73
4008 160 463 608 5104 878 821 970 4019 59 624 465 874 891
7037 (5000) 116 19 324 442 81 86 (1500) 638 (1500) 63 68 80 900 17 89
8005 42 (300) 119 92 62 658 781 853 61 918 49 9143 94 232 323 421
14025 (1500) 140 (500) 47 229 49 498 531 92 645 703 826 46 991
(500) 95 11006 55 (600) 173 (3000) 520 (3000) 882 991 12158 418 630
68 787 850 996 13143 92 262 507 622 (300) 712 14263 618 698 712
99 806 71 81 888 15180 725 (500) 804 56 (300) 70 902 161016 24 42
245 58 331 401 761 17323 48 (3000) 92 423 537 658 826 18110
208 13 86 82 401 761 17323 48 (3000) 92 423 537 658 826 18110
608 81 764 (3000) 69 78
20880 419 518 47 657 885 21024 (500) 278 605 (300) 913 15
22088 204 362 602 (1500) 42 687 878 (300) 918 81 23078 98 (500)
451 699 277 56 841 56 966 70 24132 66 765 878 915 25008 215 58
(1500) 61 642 70 56 (300) 20543 69 607 62 87 917 77 27081 88
102 60 870 74 95 436 686 99 295026 180 282 841 94 429 40 579 636
56 847 (500) 926 29110 26 519 781 875 984
30006 47 407 567 759 948 41011 94 108 210 81 64 312 (500)
442 674 (3000) 750 78 816 32164 277 304 20 (500) 87 449 501 756
940 33263 315 91 447 567 802 889 34001 (3000) 89 99 (1500) 258
63 (3000) 823 15144 458 719 832 37 (5000) 36018 39 56 164 441
574 612 40 715 56 (300) 81 99 37001 18 148 49 92 213 (1500) 69
822 446 743 62 893 35281 497 502 865 88 706 866 866 39104 (300)
810 76 803 94 849 818 (3000) 66 594
40089 120 328 443 849 68 78 846 63 979 41145 (1500) 553 57
847 858 42015 86 114 81 222 486 872 771 43076 (300) 122 78 90
(500) 234 (3000) 804 81 441 919 (1500) 78 877 44162 256 (500)
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64 (1500)
46105 436 538 73 74 608 85 860 47062 108 207 30 (15000) 437 666
519 334 48082 (3000) 373 634 727 63 84 81 887 986 49071 180 328
48 529 761 68 (1500) 74 97 848 950
50183 (500) 254 (1500) 406 508 65 86 814 928 51406 655 748
50705 197 238 94 616 787 53218 433 64 6 9 728 998 54028 84 101
89 (3000) 98 289 78 (500) 817 403 38 55089 375 497 67 540 657 712
842 444 686 762 66 45181 239 888 780 65 802 22 60 935 64

Stadt-Theater.

Montag:
„Hans Heiling“.
Dienstag:
„Hänsel und Gretel“.
„Copelia“.

Lobe-Theater.

Montag:
Zum 3. Male:
„Die Schmetterlingsflucht“.

Victoria-Theater

(Simmenauer-Garten.)

Täglich:

Specialitäten - Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Ein Lehrling

für mein Colonialwaarengeschäft
suche bei günstigen Bedingungen für bald.
Breslau, Klosterstraße 46.

Musik-Instrumente.

Alle Blas-, Streich- u. Schlag-Instrumente, Spielböden zum Drehen u. selbstspielend, Musik-Automaten fertigt
R. Cohn, Kupferschmiedestr. 17.

Neue Heringe

Ring 46, im Hofe. 3111

Die besten und haltbarsten Hochalter Lederhosen liefert zu bekannt billigen Preisen

G. Knauerhase

Neumarkt 45. 3006
Gasse Kupferschmiedestr.

Kaffee

Tägl. frisch geröstet, von vorzügl. Geschm. Carlsb. Misch. 160 Pf. u. andere Sorten billigt.
bester weißer Farin 24 Pf.
feinstes Weizenmehl 11 „
beste Weizenstärke 22 „
Toda 2 Pf., Frankkaffee 6 „
Cafelreis, grobkörnig 15 „
Wienergrits u. Graup 14 „
große Hosen 18 „
weiße Hosen u. Erbsen 10 „
geschälte Erbsen 13 „
Graup, per Pfd. von 14 Pf. an, reinfestes Schweinefett 58 Pf.
feinste Cafel-Margarine 75 „
bestes Petroleum bei 10 Str. 14 „
E. Adamy, Matthiassstr. 99, Salzstraße 1.

Beste ober-schlesische

Steinkohlen

Wärzel
Koh I pro Centner 80 Pfennige
Koh II pro Centner 72 Pfennige
2004 frei Keller.

Hubert Zoöke, Klosterstr. 43.

Polster-Werg,

Kopfbare, Agara, Indiasafer, Alpen-gras, Styras, Federn, Möbelschmir, Gurte, Bindfaden, Stränge, Seile, Wäscheleinen, Hängematten, Kisse, Läden empfiehlt billigst 3035

Jul. Moritz, Sella-melster.

44, Kupferschmied-Str. 44.

!Brot!

groß und schmackhaft, beste Weiß- u. Schwarzen Mehl in Bäckerei von 2727

W. Böhm, 133 Gräbischenerstr. 133.

Trauerhüte

in größter Auswahl
D. Marcus, 133 Gräbischenerstr. 133.

An die Vertrauenspersonen der Provinz Schlesien!

In der Erwägung, daß es für viele Ortschaften in der Provinz von großem Nutzen wäre, öffentliche Volksversammlungen mit einer Genossin als Referentin abzuhalten, habe ich mich im Interesse des Agit.-Bezirks Grünberg an Genossin Martha Rohrlack-Berlin gewandt. Aus deren Antwort geht hervor, daß sie gern bereit sei, in Versammlungen zu referiren; es müßten sich jedoch, der Kosten halber, mehrere Orte betheiligen.

Deshalb wende ich mich an die genannten Vertrauenspersonen, welche öffentliche Versammlungen für Frauen und Mädchen einzuberufen in der Lage sind, mit der Bitte, sich baldigst an die Frauen-Agitations-Kommission in Berlin, Adresse:

Frau M. Wengels, Berlin O, Fruchtstr. 30, I. Hof, Quergeb. III. zu wenden und um Entsendung der Frau M. Rohrlack als Referentin zu ersuchen.

Julius Kurzweg,

Mitgl. der Agit.-Kom. für den Bez. Grünberg.

5 Pf. Sumatra-Cigarren

Sumatra-Deckblatt und Garmen-Umblatt
prachtvolle Qualitäten, vorzüglich im Brand u. Geschmack
100 Stk. 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk. bis 5 Mk.
empfehlen gegen Nachnahme 2601

Cigarrenfabrik E. Lampke vorm. A. Kirsehner
Fabrik und Hauptgeschäft:

Breslau, Rossplatz 11, am Odeorthorbahnhof.
Filialen: Schrotgasse 1, Hummeri 35, Friedrich-Wilhelmstraße 4,
Pflasterstraße 25a, Schmiedebrode 47.
Beschnittene und ungeschnittene amerikanische Rippen offerire illigt.

In zweiter Auflage erschien soeben: Knechtschaft und Freiheit.

Zur Aufklärung über unsere Zustände und die Ziele der Sozialdemokratie
Im Auftrage und unter Mitwirkung der sozialdemokratischen Agitations-Kommission zu Vlegnit herausgegeben von Oswald Köhler.

Preis 20 Pf. — Porto 3 Pf. — Bei Abnahme von größeren Posten zur Agitation nach Uebereinkunft. — Wiederverkäufer hohen Rabatt.
R. Schnabel, Verlagsbuchhandlung, Dresden, Zwingerstr. 8.
Der schnelle Absatz der ersten 10 000 Exemplare starken Auflage dürfte die beste Empfehlung der kleinen Schrift sein. 2639

Am Besten,

am Billigsten

am Reellsten

und in größter Auswahl bei mindestens
ein Drittheil Ersparniß

kauft man allein nur in der
Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik

von
84 S. Hartig, 84

1. Etg., Ohlauerstraße, 1. Etg.

Eingang Ecke Schuhbrücke.

Orpheus, Winter-Paletot in Montagnac oder Cherrau, mit reinwollenem Sammetfutter u. Eisingarn-Aermelhütern.

Barbarossa, Winter-Paletot in Zamalek, Eskimo oder Diagonal mit reinwollenem prima Wollfutter, Verarbeitung wie nach Maß.

Sport, mit baumwolle Bodenwolle, Amerims-Jacon, wasserdicht, Grütz für Belgien, aber bedeutend leichter im Tragen.

Hohenzollern-Mäntel, in allen Farben vorräthig, mit reinwoll. Dackelfutter, wasserdicht, mit langer Pelzlinie zum Abknöpfen.

Knaben- und Jünglings-Garderoben, in den modernsten und besten

Sorten in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Special: Fertige Bauch-Garderobe

selbst für die hässliche Figur passend, vorräthig.

Preise auß. bill., aber streng fest

und auf jedem Stück deutlich in Zahlen bemerkt.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

S. Hartig,

84 1. Etg., Ohlauerstr., 1. Etg. 84
1. Etg. Eingang Ecke Schuhbrücke. 1. Etg.

Gewerkschafts-Carte

für Breslau und Umgegend.
Mittwoch, den 30. October, Abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Hotel „zum blauen Storch“, Ohlauerstraße.
Mitglieder-Versammlung
Tages-Ordnung: 1. Arbeitslosen-Frage. 2. Die Stellung der Gewerkschaften zu den Vertreterwahlen der Fabrikkrankenkassen. 3. Bericht des Vorstandes.

Achtung! Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier Lehndamm Nr. 50 unter dem Namen
„Drogerie zum schwarzen Adler“
ein Drogen-, Farben-, Chemikalien- und Parfümerie-Geschäft eröffnet habe.

Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in den größten Geschäften Deutschlands wird es mein Bestreben sein, meiner geehrten Kundenschaft die besten zu bieten. Besonders empfehle ich **Chokolade, Cacao, Pfeffer, f. w. Parfüms, Lichte**, in großer Auswahl zu allen Preisen, **Wundmittel, Bandagen, Thierarzneimittel** etc.

Mein Unternehmen einer geneigten Beachtung empfehlend,
Hochachtungsvoll
H. Kahl, Lehndamm
„Drogerie zum schwarzen Adler.“

Billigste und größte Pukhandlung

En gros. **Breslau's.** En détail

Größte Auswahl
elegant garnirter
Damen- und Mädchenhüte



von dem billigsten bis zum
allerfeinsten Genre
zu enorm billigen Preisen.
Trauerhüte
in geschmackvollster Ausführung
Pariser Modellhüte
und Copien denkbar billigst.

Annahme
von
Damenhüten u. **Unpressen**
nach neuesten Formen.

Echte Wollfilzhüte
mit Seidenbraut in allen Farben
von 80 Pfennigen an

Capotten in Plüsch, Sammet, Chenille und Tuch in allen Größen, enorm billig. — Schleier v. 15 Pf.

M. Tichauer,
nur
47, Neuschne-Strasse 47
Parterre und 1. Etage. 29

Schleuniger Schuhwaaren-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Schuhgeschäftes zu enorm billigen Preisen
Das Lager muß bis Ende November geräumt sein. La
Einrichtungen ebenfalls verkäuflich.
Die Verwaltung für L. Hesky, 23 Goldene Madegasse

Reisehandbuch für wandernde Arbeiter

Mit einer Eisenbahnkarte und zwei Orientierungskarten. 16 Bogen Oktav. Preis gebunden (in Baderband) 1 M. 50 Pf. Verlag von J. Scherr in Nürnberg. Austr. 1. — Enthält über 2000 Reiseetouren in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Italien und Holland, mit genauer Angabe der Ortsentfernungen in Kilometern nebst alphabetischem Ortsregister. Notizen über die bedeutendsten Städte und Orte, betreffend ihre Einwohnerzahl, hauptsächlichsten Industrien etc. — Dieses Buch ist nicht nur dem reisenden Arbeiter ein treuer Wegweiser sein, sondern es soll auch diejenigen Gewerkschaften, welche an ihre Mitglieder Reiseunterstützung bezahlen, in den Stand setzen, die von den reisenden zurückgelegten Strecken genauer und schneller berechnen können als es mit den bisher vorhandenen Hilfsmitteln möglich war. Außerdem darf das Buch zugleich als das bisher vollständigste Lohrenbuch für Radfahrer bezeichnet werden. Zu beziehen durch
Expedition der „Volkswacht“.